



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

**Über Judas
Machabee von
Gautier de
Belleperche ...**

Hermann Everlien

37596.78



Harvard College Library

FROM

By exchange.

25 Nov. 1898

37596.78

3

ÜBER
JUDAS MACHABEE
VON GAUTIER DE BELLEPERCHE.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT VON

HERMANN EVERLIEN
AUS WENZEN.



HALLE A. S.
HOFBUCHDRUCKEREI VON C. A. KAEMMERER & CC
1897.

37596.78

Harvard College Library
By Exchange,
Nov. 25, 1898.

MEINER MUTTER.

Zu den Teilen der Bibel, welche am frühesten eine dichterische Bearbeitung im Altfranzösischen gefunden haben, zählt das erste Buch der Makkabäer. Die heldenhaften Thaten des ritterlichen Judas und seiner tapferen Brüder erregten das ganze Interesse jener Zeit, welche für alles Ritterliche und Heldenhafte Begeisterung hegte. Stellen aus Guiraut de Calanson (Bartsch, Denkmäler der provenc. Litt. S. 98) und dem Roman de Flamenca (P. Meyer, Paris 1865, Vers 647 und 48) bezeugen, dass die Geschichte dieser grossen Juden schon früh von Dichtern behandelt worden ist.

Im Folgenden will ich eine der beliebtesten Bearbeitungen dieses Stoffes auf Inhalt, Quelle, Verfasserschaft untersuchen und zwei längere Stücke (zusammen 1018 Verse) daraus mitteilen.

Wenn ich von den Übersetzungen der ganzen Bibel oder des ganzen alten Testaments hier absehe, auch von Übersetzungen der Vulgata in Prosa, sind mir vier altfranzösische Dichtungen über die Makkabäer bekannt.

1. Cod. 113 der Bibliothek zu Bern (ed. E. Stengel „Frammenti di una traduzione libera dei libri dei Maccabei“ in der Rivista Di Filologia Romanza, 1875, II. pg. 82—90). Die Bruchstücke enthalten 320 Zehnsilbler, deren Verfasser unbekannt ist. Nach Emil Münchmeyer („Två Fragment Efter en Versifierad Fornfransk Bearbetning Af Maccabeer-Bockerna“, Upsala 1886, pg. 3) entsprechen Vers 1—52 dem Kap. IV, 19 ff., Vers 52—320 dem Kap. VI, 35 ff. des

ersten Buches der Makkabäer, doch ist die Übersetzung äusserst frei und stark erweitert. Das Gedicht ist von einem Pikarden verfasst und gehört dem XIII. Jahrhundert an (cf. Münchmeyer a. a. O. pg. 40). Die Dichtung ist von den folgenden unabhängig.

2. Bibl. nat. fr. 6447, fol. 89 d ff.

Stoff zur Beschreibung dieser Handschrift kann ich nur schöpfen aus dem Werke „Notice du Ms. Bibl. Nat. Fr. 6447“ par M. Paul Meyer, Paris 1896, pg. 25 ff. Das Gedicht ist nur in einer Prosabearbeitung bekannt, die aber der vielen Alexandriner und Achtsilbler wegen, die oft schlecht oder gar nicht der neuen Form sich angepasst haben, ihren ursprünglichen Charakter nicht verleugnen kann. Bisweilen zeigt die Bearbeitung reine Prosa, die genau dem lateinischen Texte der Vulgata entspricht, doch steigt der Bearbeiter immer wieder in die Poesie hinauf. Er hat jedenfalls eine Chanson de geste, die in Alexandrinern abgefasst war (Meyer, a. a. O. pg. 26) und eine Dichtung in Achtsilblern (Meyer, a. a. O. pg. 28) in Prosa umzugliessen versucht. Dichter und Prosabearbeiter sind unbekannt. Die Bearbeitung umfasst beide Bücher der Makkabäer. Nach dem mir zur Verfügung stehenden Material zu urteilen, steht diese Handschrift mit keiner der übrigen in näherer Beziehung. Hierauf werde ich an späterer Stelle nochmals zurückkommen¹⁾.

3. Bibl. nat. fr. 15104.

Da mir auch hier nur wenig Material zur Hand ist, so halte ich mich an die ausführliche Beschreibung, die Jean Bonnard giebt in „Les Traductions de la Bible en vers frç. au moyen-âge“, Paris 1884, pg. 177 ff. Danach besteht die Handschrift aus 73 Blättern mit etwa 8500 Achtsilblern und stammt aus dem Jahre 1285, wie uns die Dichtung selbst lehrt. Das Werk ist gewidmet einem Herrn Guillaume, Bl. 72 d.

1) Vergl. S. 35.

*Qui de l'empire et dou roiaume
Porte le pris de chevalier
Net et preudomme droiturier;
Et teus doit bien chevaliers iestre, Bl. 73 a.
En Flandres doit avoir son iestre.
Mil et CC. IIII. vins ans
Et encor. V. icis roumans*

Fu translatés et mis en rime. (Bonnard, a. a. O. pg. 177). Dass der Dichter mit diesem Ritter den zweiten Sohn des flandrischen Grafen Gui de Dampierre († 1305 als Gefangener des Königs von Frankreich zu Compiègne), Guillaume de Tenremonde, meint, ist sehr wahrscheinlich, aber nicht erwiesen. Keineswegs aber kann er Guillaume de Dampierre gemeint haben, wie der Baron de Reiffenberg (Bd. I, Eltg. S. 195 der Chronique de Philippe Mouskes, Brüssel 1836) und van Hasselt („Essai sur l'histoire de la poésie frç. et belgeique“, S. 6 und S. 74) annehmen; denn dieser fiel schon 1251 in einem Turnier zu Trazegnies. Auch befinden sich beide im Irrtume, indem sie dieses Gedicht Gautier de Belleperche zuschreiben. Der Dichter ist unbekannt (Bonnard, a. a. O. S. 177), er gehört einer Provinz des Nordens an (Bonnard, a. a. O. S. 178). Die Bibel hat ihm als Vorlage gedient. Er beschreibt Judas' Leben und schliesst mit dessen Tode (Bonnard, a. a. O. S. 179). Das Gedicht ist noch nicht herausgegeben. Nach Stengel „Frammenti etc.“, S. 83 lautet der Titel und Anfang des Gedichtes: *Ichi encomence la noble chevalerie de Judas Macabé et de ses nobles freres.*

*Pour la noble chevalerie,
Cui dius li fius sainte Marie
Saut et gart et doinst grant hounour,
Voil ci encomencier la flor
Des materes et metre en rime¹⁾.*

1) L. Delisle erwähnt die Hs. im „Inventaire général et méthodique des ms. fr. de la B. N.“ S. 17, Paris 1876, ohne eine nähere Beschreibung derselben zu geben.

Wir behandelten unter 1 bis 3 Dichtungen, deren Verfasser unbekannt, und von denen 2 und 3 noch nicht im Druck erschienen sind.

4. Eine andere, gleichfalls noch ungedruckte Dichtung, — diejenige, der diese Untersuchung gewidmet ist — ist in drei Handschriften erhalten und ist von einem namentlich bekannten Dichter¹⁾.

A. Bibl. nat. fr. 19179²⁾.

Nach Mitteilungen des Herrn Prof. Suchier, der die Handschrift in Paris einsah, zählt dieselbe 147 Blätter und enthält 23516 Achtsilber. Das Gedicht beginnt wie C, ist jedoch unvollendet und schliesst:

*Se li ont dit et devisé
Ce que Bachidés li manda.
Et Judas bien les escolta
Et si a le brief porveü*

Et après lor a respondu, d. i. gleich Vers 183d 10 von Handschrift C. Während jedoch A 23516 Verse hat, zählt C bis zu dieser Stelle nur 21676; A hat also 1840 Verse mehr. In den von mir mitgeteilten 1018 Versen fehlen der Hs. A 2, der Hs. B 6, der Hs. C 54 Verse. Die Hs. A scheint demnach die vollständigste und beste zu sein. Näheres kann ich über diese Thatsache nicht feststellen, da mir der vollständige Text von A und B fehlt.

B. Bibl. nat. fr. 789.

Nach Bonnard (a. a. O. S. 174 ff.) enthält diese Handschrift eine Fortsetzung von A, die im Jahre 1280 durch Pierre du Riés angefertigt ist, der sich selbst und das Jahr

1) Eine vierte Hs. befindet sich nach C. G. A. Lambert's „Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de Carpentras“, Bd. I, S. 242—43, Ausg. 1862 in einer Sammelhandschrift zu Carpentras. Es heisst daselbst unter 401: „*Fragment du roman de Judas Machabeus, composé par Gautier Albarestier de Belle-Perche, et achevé par Pierre du Riés; pris d'un vieux parchemin en cette ville de Reims. Manuscrit de 3 f. papier.* — Näheres fehlt mir über diese Handschrift.

2) Vgl. S. 7 Anmerkung.

der Abfassung seines Werkes am Anfange der Fortsetzung Bl. 218 b nennt. Bonnard sagt a. a. O. S. 175: *Le texte du ms. B. N. 789 n'est pas absolument identique à celui du ms. 19179; ce dernier est, en somme, supérieur. Le ms. B. N. 789 abrège un peu le récit et saute parfois des phrases entières.* A. P. Paris giebt uns in „Les manuscrits frç.“ Bd. VI, S. 205 einige Daten der Geschichte dieser Handschrift: *Avant d'appartenir à Julien Brodeau, le manuscrit de Judas Machabée était la propriété de Fauchet¹⁾, qui a mis une note en tête du premier feuillet, et plusieurs explications et corrections marginales dans le courant du récit. Au XVe siècle, il appartenait à l'un des pères de notre histoire générale, Nicolas ou Nicole Gilles, dont voici la souscription autographe (fo. 218r⁰). „Pertinet Nicolas Gilles, domini nostri regis notario et secretario, ejusque in camera computorum clerico. Et emit Turonis a Johanne Dusseau Bellijoci, prope Loches. In mense januarii 1483.“* (Loches, Stadt der Touraine, dép. d'Indre-et-Loire).

C. Diese Handschrift befindet sich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin und hat die Signatur Hamilton 363. Sie ist in einen starken, roten Ledereinband gebunden und umfasst 203 Pergamentblätter von 16 × 24 cm Grösse. Das Pergament ist hell und zart; Risse in demselben sind fein zugenäht, Löcher sorglich umschrieben. In der Handschrift befinden sich 24 Miniaturen, die jedoch für unsere Untersuchung ohne Belang sind. Sie sind reich mit Gold ausgelegt; bei ihrer kunstvollen Anfertigung sind blaue, grüne, schwarze, weisse, ziegel- und karmoisinrote Farben benutzt worden. Den ersten neun Miniaturen folgen grosse, künstlerisch ausgeführte, kolorierte Initialen, während kleinere daneben oft in der Handschrift vorhanden sind.

Die Schrift ist kräftig, deutlich und schön; sie stammt etwa aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Mit Ausnahme von Blatt 81—96 ist die Handschrift von einer Hand geschrieben. Die Linierung mit Blei ist deutlich

1) Vgl. S. 45.

sichtbar. Streichungen und Korrekturen sind äusserst selten. Auf Blatt 1r der Handschrift ist ein Wappen, in dessen roten Barren sich fünf silberne Muscheln befinden. Das linke, obere Feld zeigt auf blauem Untergrunde einen goldenen Löwen, umgeben von goldenen Lilien. Auf dem goldenen Untergrunde der übrigen drei Felder gewahren wir je vier blaue Adler. Unter dem Wappen befindet sich der übliche Halbmond mit der Inschrift: *Los en croissant*.

Nach André du Chesne „Histoire généalogique de la maison de Montmorency“ S. 591, Paris 1624 ist das auf 1r unserer Handschrift gemalte Wappen dasjenige von André de Laval, welches sein Sohn Jean de Laval und nach ihm die Herren von Loué beibehielten. André erhielt von seinem Vater, Guy VIII. († 1295) im Jahre 1292 die Herrschaft über Châtillon en Vendelais etc. und nahm das obige Wappen an. Dasselbe datiert also erst von 1292. Demnach ist die Berliner Handschrift nach 1292 für André oder einen seiner Nachkommen geschrieben worden.

Jedes Blatt der Handschrift hat vier Spalten zu je 30 Versen. Die Spalten jedes Blattes werden im Folgenden mit a, b, c, d bezeichnet.

Weniger als 30 Verse haben folgende Spalten: 1 a; 10 d; 11 a; 24 b; 33 c; 47 c; 52 a; 53 c; 61 d; 62 b; 69 b; 75 b, c; 91 c; 93 b; 94 d; 99 b; 101 d; 107 a, b; 108 d, 115 d; 124 b, c; 126 a, b; 132 c; 141 a; 147 b; 159 b; 168 b; 170 b; 183 a; 190 b; 196 b; 203 a. Unbeschrieben sind 203b, c, d.

Die Handschrift enthält im Ganzen 23962 Verse.

Ich lasse nun eine Inhaltsangabe des Gedichtes auf Grund der Hamilton-Handschrift folgen und weise dabei fortlaufend auf die benutzten Quellen hin.

Inhalt.

Nachdem der Dichter den Zweck und die Entstehung seines Gedichtes verkündet hat, macht er uns mit seinem Thema bekannt. Er will erzählen von dem tapfersten und tugendhaftesten Helden, den je die Welt gesehen hat und sehen wird, der Hektor und Achilles, Eumenides und Herkules, Roland und Olivier überstrahlt;

Lijons ert lievres envers lui (1 d 9).

Einleitung¹⁾ 1 d 10—27 c 17 (Kap. I und II).

Der Dichter erzählt die Kriegszüge Alexanders d. G. (I. 1—10). Der König Antiochus strebt nach dem Besitze Ägyptens. Ihm unterwirft sich ein Teil des Volkes Israel, der von Gott abgefallen ist, während der andere Teil am alten Gesetze festhält 3 c 1 (I. 16). Antiochus zieht mit einem See- und Landheere nach Ägypten und bereitet sich zu einer Schlacht vor. Der ägyptische König Ptolemäus zieht mit einem Heere dem Eindringlinge entgegen und sucht vergeblich mit ihm Verhandlungen anzuknüpfen. Die Schlacht beginnt. Nach heissem Ringen lässt Ptolemäus die Seinen im Stiche und entflieht. Die Grossen Ägyptens ergeben sich dem Könige Antiochus, leisten ihm den Lehens- eid und empfangen ihr Land zurück. Ptolemäus flieht nach Kairo²⁾ und eilt von dort mit seinen Schätzen nach Indien. Antiochus zieht in Ägypten umher, befestigt Burgen und Städte und unterwirft dann noch Kairo²⁾ 10 d 27 (I. 20). Nun zieht Antiochus nach Jerusalem, raubt die kostbarsten Schätze und schändet die heiligen Stätten. Mit dem Tode bedroht er alle Juden, die nicht an die heidnischen Götter glauben wollen. Um den Unterjochten die grösste Schmach anzuthun, setzt er einen Priester über sie und verleiht diesem das jus primae noctis (I. 34). Wie schwer diese

1) Die nicht eingeklammerten Zahlen geben die Verse der Handschrift an, während die eingeklammerten auf das erste Buch der Makkabäer verweisen. Ich bediene mich der Vulgataausgabe von K. v. Tischendorf, Lips. 1873.

2) Hs. babilone 10c 17; 10d 13.

Schande auch auf dem ganzen Volke lastet, so wagt doch niemand sich zu widersetzen 11d 28. Ein angesehener Jude, Mathathias, hat fünf Söhne und eine Tochter. Am Hochzeitstage ihrer Schwester beschliessen die Brüder sie nicht dem heidnischen Priester preiszugeben. Einer von ihnen, Judas genannt, schleicht sich mit ihr in des Priesters Gemach und tötet ihn zur grossen Freude aller gottgetreuen Israeliten. Um die Gewaltthat zu rächen, zieht der gefürchtete Fürst Holofernes mit starker Streitmacht gegen Jerusalem. Den gläubigen Priester Akuior, der mit ihm unterhandeln will, lässt er vor den Thoren der Stadt kreuzigen 13c 10.

Eine schöne Jungfrau Judith begiebt sich in das feindliche Lager und tötet den Fürsten in seinem Schlafgemache, als er an ihr seiner Lust fröhnen will. Sie verkündet den Juden ihre That, die nun den Feind angreifen und in die Flucht schlagen. Zum Andenken an der Jungfrau That und den Sieg wird das Fest der Kammern eingesetzt 15b 4¹⁾.

Mathathias zieht mit seinen Söhnen nach Modin; doch will der Dichter später auf ihn zurückkommen.

Mit einem neuen Heere schickt Antiochus nun seinen Feldherrn Polipus gegen die Juden. Unter friedlichen Vorspieglungen kommt dieser nach Jerusalem und richtet dort arge Verwüstungen und ein grosses Blutbad an. Er lässt die Stadtmauern schleifen und erbaut ein festes Kastell. In dieses legt er eine Besatzung und zieht dann aus zur Züchtigung der übrigen Juden 15d 20. Die Besatzung verübt gegen die Juden die grössten Gewaltthaten. Viele Juden fliehen in die Wälder und Berge, um der Schmach zu entgehen, besonders als Antiochus die schärfsten Massregeln ergreift, um ihren Glauben zu vernichten 16d 20 (I. 67).

Der Dichter giebt darauf die hervorragenden Punkte der Geschichte Israels wieder von dem Einzuge ins gelobte

1) Quelle s. S. 27.

Land an bis zur Ausgiessung des heiligen Geistes. Dann fordert er alle Christen auf das Kreuz zu nehmen und Jerusalem wiederzuerobern 18 b 8.

(II. 1.) Mathathias hat fünf Söhne: Johann Gaddis, Simon Thasi, Judas Makkabaus, Eleazar Aaron, Jonathan Apphus.

Alle Gläubigen sind in tiefer Trauer über die Schmach, die ihnen und der heiligen Stadt widerfährt. In inbrünstigem Gebete klagt Mathathias Gott all' das Leid seines Volkes Israel. — Abgesandte des Königs versuchen vergeblich ihn zum Götzenopfer zu bewegen, lieber will er den Tod erdulden, als den Sabbath entheiligen 19 b 25 (II. 12).

Mit Hilfe seiner Anhänger werden von ihm die Abtrünnigen getötet und die Götzenbilder in Modin vernichtet. Mit vielen Gläubigen zieht er sich dann ins Gebirge zurück (II. 28) Ein starkes, heidnisches Heer rückt unter Polipus' Führung heran und tötet viele wehrlose Israeliten (II. 38).

Im Dunkel der Nacht überfällt danach Mathathias das Heer Polipus' und treibt dasselbe nach hartem Kampfe in die Flucht.

Judas Makkabäus zeichnet sich in der blutigen Schlacht durch grosse Tapferkeit und Stärke aus. Nach Modin zurückgekehrt, hält Mathathias ein strenges Strafgericht über die gottlosen Juden ab und richtet den alten Gottesdienst wieder ein. In längerer Rede heisst Mathathias dann seine Söhne auf Gott vertrauen und stirbt. Judas Makkabäus tritt die Regierung an 27 c 17 (II. 70).

Thema 21 c 18—202 d 28 (III. 1—XIII. 30)¹).

Hui mais commence bons romans 27 c 21.

1. 27 c 18—42 c 24. Judas zieht im Lande umher und erobert die abgefallenen Burgen und Städte 28 c 3 (III. 9).

1) Die Einteilung in Kapitel steht nicht in den Handschriften.

Gegen ihn rückt der reiche Apollonius, ein Vasall des Königs Antiochus, mit starker Streitmacht bis in die Nähe Modins und wird in einer mörderischen Schlacht von Judas getötet, sein Heer in die Flucht geschlagen. Judas übertrifft alle Kämpfer an Ausdauer und Tapferkeit, nicht 100 Ritter können soviel Anstrengungen ertragen, wie er allein 34 a 1. Mit Feindesblut färbt er die Erde rot; den Seinen ist er Schutz und Schirm 38 c 17. Apollonius' gutes Schwert begleitet nun Judas in manchem Kampfe bis an sein Ende 42 a 26. Mit Beute reich beladen tritt das siegreiche Heer den Heimweg an und zieht unter lautem Jubel in Modin ein (III. 12).

2. 42 c 25—51 b 29. Um die erlittene Schmach seines Königs zu rächen, kommt Seron, Fürst von Syrien, mit einem mächtigen Heere bis nach Bethoron 43 a 4. Mit nur geringen Streitkräften ziehen die Juden gegen ihn. Nach heftiger Gegenwehr und vielen Verlusten flieht Seron mit den Resten seines Heeres in das Land der Philister (Pelisiin) 50 b 20 (III. 24).

Judas' Schwert bringt den Feinden so grosse Verluste bei, das sie es für ein Geschenk des Teufels halten. Oft gerät er in die höchste Not im Gedränge der Schlacht, aber Gott ist sein Schutz 48 c 23. Die Sieger kehren nach Modin zurück. Von hier aus unternimmt Judas glückliche Kriegszüge gegen neidische Nachbarn (III. 25).

3. 51 b 29—54 a 8. Bei der Nachricht über die unglückliche Schlacht schwört Antiochus das ganze Volk Israel zu vertilgen. Die Herrscher aller seiner Länder entbietet er mit ihren Scharen zu sich. Ein glänzendes und mächtiges Heer sammelt sich vor den Thoren Antiochiens. Mit der Hälfte desselben zieht der König selbst nach dem schätzerreichen Persien. Vorher übergibt er Lysias die Regierung bis zu seiner Rückkehr oder, falls er sterben sollte, bis zur Volljährigkeit seines Sohnes Antiochus (III. 37).

4. 54a 9—73 d 30. Die andere Hälfte des Heeres zieht siegesbewusst in das Land Judäa und lagert sich bei Amao (amahon) 56 c 16 (III. 40). Nur mit seinen Kerntruppen zieht Judas ins Feld. Auf dem Marsche begiebt er sich erst mit den Truppen zum Gebet nach Masfa, da Jerusalem verwüstet ist. Dann bricht er auf gegen den Feind, (III. 60) doch kommt es der eingetretenen Dunkelheit wegen nicht mehr zur Schlacht 56 d 17. In der Nacht versucht Gorgias mit einem Teile des Heeres die Juden im Lager zu überfallen 57 c 1. Judas erhält Kunde von diesem Plane, umgeht Gorgias und überfällt das unbewachte Lager der Feinde (IV. 6). Diese fliehen nach grossen Verlusten, sammeln sich jedoch bei Tagesanbruch abermals zur Schlacht. Die Juden erfasst ein grosser Schrecken, als sie die ungeheuere Menge der Feinde erblicken 60 c 4. Judas spricht ihnen jedoch Trost ein und heisst sie auf Gottes Hilfe hoffen, der sie sicherlich unterstützen wird. Von hohem Kampfesmute beseelt, ziehen nun die jüdischen Krieger gegen den Feind 61 a 30 (IV. 11).

Die Schlacht ist furchtbar. Judas bricht sich durch das dichteste Gedränge Bahn, wie der gehetzte Eber durch die Meute 62 d 15. Alle meiden ihn, wie das Lamm den Wolf 63 b 11; selbst der tapfere Tolomeon flieht vor ihm, wie der Hirsch auf der Heide 65 a 30. Er ist bei den Feinden mehr gefürchtet, als die Schlange bei den kleinen Tieren des Waldes 71 d 7. Nach heftigem Widerstande fliehen die Feinde teils in das Land Idumäa, teils in die Stadt Teïesa 72 b 27. Gorgias kommt mit seiner Abteilung zurück und flieht eilends nach Gezeron. Judas kehrt mit reicher Beute nach Modin zurück (IV. 25).

5. 74 a 1—100 b 4¹). Für den Frühling rüstet Lysias nun zu einem neuen Rachezuge gegen die Juden. Die wunderbarsten und grausamsten Völker sammelt er unter seinen Fahnen in Antiochien. Durch einen ausgesandten Kundschafter erhält Judas Nachricht von den gewaltigen

Vgl. S. 28 ff.

Rüstungen und sammelt seine Mannen um sich. Bei Bethzura kommt es zur Schlacht. Die Juden haben viel zu leiden unter der erdrückenden, feindlichen Übermacht, aber Judas wirft die Feinde zu Boden, wie ein Unwetter das Getreide 92a 22, gleich einem gereizten Bären stürzt er sich auf sie 92d 16. Niemand wagt ihm entgegen zu treten, gleichwie der Falk nicht zu fliegen wagt, sobald er den Adler erblickt hat 97a 26. Nach hartem Kämpfen und Ringen wenden sich die Feinde zur Flucht. Lysias flieht nach Tyrus und begiebt sich von dort nach Antiochien zurück. Judas zieht mit seinem Heere nach Jerusalem und lässt dort das heidnische Kastell belagern (IV. 37).

6. 100b 5—102c 10. Judas baut das verwüstete Jerusalem wieder auf und lässt die entweihten, heiligen Stätten reinigen. Sieben Festtage werden angelobt zur Erinnerung an die Tempelreinigung (IV. 59). Das Kastell wird vergeblich belagert, doch erbaut Judas im Lande neue Burgen und befestigt Städte (IV. 60). Er besiegt die Rabustäer, Idumäer, die Söhne Beans, die Ammoniter und das Land Jazer. Mit reicher Beute kehrt er schliesslich nach Jerusalem zurück (V. 8).

7. 102c 11—121c 8. Die Bewohner von Galaad belagern mit Unterstützung aus Baratin und Arabien die jüdische Veste Datheman unter Timotheus' Führung (V. 13). Zu derselben Zeit verwüstet Ptolemäus mit Truppen aus Ptolemaïs, Tyrus und Sidon das Land Galiläa (V. 15). Nach eingehender Beratung mit seinen Brüdern und Freunden 103c 5, zieht Judas mit einem Heere nach Datheman, Simon nach Galiläa. Judas' Verwandte Joseph und Azaria bleiben mit einer Abteilung zum Schutze Jerusalems zurück (V. 19). Simon treibt die Heiden in siegreichen Schlachten bis nach Ptolemaïs zurück und kehrt ruhmbe laden heim 107a 29 (V. 22). Judas hat auf seinem Zuge viel zu kämpfen gegen Bären, Leoparden, Löwen, Schlangen, Tiger, Geier und andere wilde Tiere 107b 11. Er bestraft zuerst die Festungen, in denen jüdische Gefangene sich befinden und

plündert und brandschatzt viele Städte. Die Männer derselben werden getötet; Frauen und Jungfrauen erheben laute Klage um die Toten 108 c 24 (V. 28). Dann entsetzt Judas eine Festung, die von Timotheus hart belagert wird und sich kaum noch halten kann. In heftiger Schlacht wird der Feind vertrieben, und grosser Jubel herrscht in der befreiten Stadt 110 a 26 (V. 34). Nun zieht Judas strafend im Lande Galaad umher. Er nimmt die starke Festung Masfa mit Sturm und verwüstet dieselbe 114 b 14. Noch manche Stadt erleidet dasselbe Schicksal 114 d 16.

Voll Schmerz vernimmt Timotheus die Kunde von Judas' Verwüstungen. Mit einem Heere, zu dem der König von Arabien mit starker Streitmacht gestossen ist, zieht er gegen ihn. Als Judas aber mutig bei Raphon den Fluss überschreitet, da schwindet den Heiden der Mut, und eilends entfliehen sie, verfolgt von den Juden. In der Stadt Karnaim finden die Flihenden eine Zuflucht, aber Judas setzt die ganze Stadt in Brand, sodass alle elendiglich in den Flammen umkommen 116 d 11 (V. 44). Hiernach tritt Judas den Heimweg an und erobert auf demselben noch unter grossen Schwierigkeiten die starke Bergveste Ephron. Unter lautem Jubel zieht er dann mit dem siegreichen Heere nach Jerusalem. Doch schnell sollte die Freude der Traurigkeit weichen (V. 54).

8. 121 c 9—124 a 23. Joseph und Azaria nämlich sind trotz Judas' Verbot gegen Gorgias ausgezogen, um sich auch Kriegsruhm zu erwerben, und haben eine schwere Niederlage erlitten (V. 61). Judas rächt sie. Er schlägt die Heiden in vielen Schlachten und plündert und verwüstet ihre Städte (V. 68).

9. 124 a 24—130 c 14. Antiochus zieht unter vielen Kämpfen durch Asien, um das reiche Elimais (Elinarde) 124 b 10, zu erobern, in dem einst Alexander seine ganzen Schätze zurückliess, als er gen Babylon zog. In furchtbarer Schlacht, in der die Perser, wie es bei ihnen in jeder Schlacht Sitte ist, Leopardengesichter machen 128 a 20, weil

sie dadurch den Feind entmutigen und zum Weichen bringen, wird Antiochus besiegt und flieht nach Babylon (VI. 4). Hier erfährt er das Unglück der anderen Heere. Solch' harte Botschaft stösst dem alten Könige das Herz ab. Er fühlt des Todes Nahen und bereut bitter das den Juden angethane Unrecht 129 d 20. Er setzt seinen Sohn Antiochus als Erben der Krone, seinen Freund Philippus als Reichsverweser ein und stirbt 130 a 24 (VI. 16). Lysias eilt von Antiochien zu dem jungen Könige und erwirbt sich von diesem den Posten des Reichsverwesers. Antiochus nimmt den Namen Eupator an (VI. 17).

10. 130 c 15--164 b 16. Die heidnische Besetzung des Kastells in Jerusalem hat grosse Gewaltthaten an den Juden ausgeübt und wird von einem starken jüdischen Heere belagert 131 a 19 (VI. 20). Antiochus erhält durch Flüchtlinge von der Belagerung Nachricht und bricht mit einem grossen Heere zum Entsätze des Kastells auf. Tod und Verwüstung bezeichnen die Spur des Heeres in Judäa. Zuerst wird die Festung Bethzura (betheron) 132 d 23 (VI. 31) belagert. Unter Eleazars geschickter Leitung bringt die mutige Besetzung den Heiden manche Schlappe bei 136 a 22 (VI. 34). Judas erhält Nachricht von der Belagerten Not und bricht sofort zu ihrer Befreiung auf. Die Juden sehen sich einer erdrückenden Übermacht gegenüber, aber mutig und voll Gottvertrauen greifen sie an. Judas' Schwert aus Saragossa 145 d 20 lichtet die feindlichen Reihen und tötet manchen edlen Heiden (VI. 42). Eleazar sieht, welche Verluste den Seinen durch die Elephanten entstehen. Mit dem Schwerte dringt er deshalb auf diese ein und tötet den grössten und stärksten, auf dem er den König vermutet. Durch das umstürzende Ungeheuer erleidet Eleazar jedoch selbst einen jähen Tod (VI. 46). Judas eilt zur Rache herbei. Kein Tiger, kein Leopard kann soviel Blut vergiessen, wie er in dieser Schlacht 155 d 6. Selbst von den ungeheueren Elephanten tötet er viele. — Mit ausserordentlich grossen Verlusten ziehen sich gegen

Abend die Heiden zurück 161d 18. Eleazar, Abraham und noch viele tapfere Juden bedecken das Schlachtfeld 162a 7. Voll Trauer kehrt Judas nach Jerusalem zurück und bestattet seine beiden Verwandten im Tempel 162c 16. Dann zieht er nach Modin zu seiner Mutter, die untröstlich ist über ihres Sohnes Tod. Das Heer wird entlassen (VI. 47).

11. 164b 17—177a 8. Antiochus gewährt der Besetzung von Bethzura freien Abzug und legt eine starke Abteilung in die Stadt. Dann bricht er auf nach Jerusalem und trifft alle Vorbereitungen zur Belagerung (VI. 51). Die Aufforderung, sich freiwillig zu ergeben, weisen die Juden stolz zurück. Lange und heftig belagert Antiochus die Stadt, aber immer ohne Erfolg 170a 30 (VI. 54).

Philippus kommt nach Antiochien und tritt sein Amt als Reichsverweser an. Da das Volk ihn hochehrt aufnimmt, beschliesst er sein Recht gegen den betrügerischen Lysias mit den Waffen zu verteidigen 170d 22 (VI. 56). Schweren Herzens vernimmt Antiochus die Kunde. Lysias, wohlwissend, dass er seinen Posten verlieren wird, wenn er ihn nicht mit dem Schwerte behauptet, weiss Antiochus zum Frieden mit Jerusalem zu bewegen. Obwohl der König beschwört nur die Oberherrschaft über die Stadt ausüben zu wollen, bricht er nach dem Einzuge doch die Mauern des Berges Sion ab 172a 29 (VI. 62).

Nun zieht Antiochus nach Antiochien. Die Bürger wollen ihm jedoch nur den Einzug gewähren, wenn er Philippus anerkennen will. Der König weigert sich jedoch Lysias fallen zu lassen, der schon seinem Vater treu gedient hat. Am folgenden Tage kommt es vor der Stadt zu einer erbitterten Schlacht zwischen den beiden Heeren, die einst innige Freundschaft verband 173b 12.

Hier schiebt der Dichter eine andere Erzählung ein: Ptolemäus, der frühere König von Ägypten, erfährt, dass Antiochus gestorben ist, und Philippus Ägypten verlassen hat. Mit einem grossen Heere erobert er ohne vielen

Widerstand sein ganzes Land zurück und führt noch ein langes, kriegerisches Leben 174 a 3.

Während der Schlacht ziehen sich die Städter hinter ihre schützenden Mauern zurück und verkünden beiden Parteien, dass sie sich dem Sieger übergeben wollen 174 b 10. Philippus sieht, dass er getäuscht ist. Vergeblich sucht er sein Heer über eine Brücke zu retten. Viele finden in dem reissenden Strome ihren Tod 174 d 23. Nach hartem Kampfe und vielen Verlusten entflieht Philippus mit den Trümmern seines Heeres 176 c 5. Die Bürger der Stadt nehmen den König freudig auf und finden Gnade vor ihm, indem sie die Kroninsignien übergeben und die Bücher, in denen alle hervorragenden Thaten beschrieben sind von Heiden seit Alexander d. G., von Christen seit Jesu Geburt (VI. 63).

12. 177 a 9 - 179 d 26. Seleucus' Sohn, Demetrius, zieht bei Lebzeiten seines Vaters nach Rom und erobert als Senator in glücklichen Kriegen viele Länder. Durch seine Mutter hat er Ansprüche auf Antiochus' Thron. Nach glücklichem Kriege hält er einen glänzenden Einzug in Rom und empfängt dort die Nachricht von seines Vaters Tode. Er segelt sofort von Rom ab und landet im Königreiche seiner Mutter, wo ihn die Bewohner als König anerkennen 178 a 17. Da es Winter ist, hindert die stürmische See ihn am Kriegführen. Er betreibt jedoch eifrig Rüstungen und geht im Frühling mit einem starken Heere nach Antiochien in See 178 c 30. Eupator glaubt, dass Demetrius zur Huldigung käme, doch sammelt er vorsichtigerweise ein Heer. Er empfängt seinen Verwandten freundlich; dieser aber lässt sowohl ihm wie Lysias den Kopf abschlagen. Ohne weiteres Blutvergiessen besetzt Demetrius dann die Stadt und wird überall im Lande als König anerkannt (VII. 4).

13. 179 d 27—190 b 14. Judas ruft seine Krieger nach Modin, um Jerusalem zu entsetzen, nichtwissend, dass Antiochus abgezogen ist gegen Philippus. Er kommt nach Jerusalem und erfährt des Königs Schandthaten. Voll Zorn

zieht er gegen den heidnischen Befehlshaber Alkimus, doch dieser flieht. Nun zieht Judas im Lande Judäa umher und bestraft die Ungläubigen 180d 12.

Flüchtlinge bitten Demetrius um Hilfe gegen Judas. Auch der gottlose Alkimus erhebt ein grosses Klagelied vor dem Könige. Dieser sendet seinen Vertrauten Bachides mit einem Heere zur Rache aus. Der landeskundige Alkimus führt das Heer die rechten Strassen, und überall wird auf Befehl des Königs verkündet, dass Alkimus der Juden Herr sei 182 b 4 (VII. 9). Um vor Überfällen sicher zu sein, marschirt das Heer unter Sicherheitsmassregeln und in steter Kampfbereitschaft.

Des schurkischen Alkimus Plan, Judas unter friedlichen Vorspiegelungen ins Lager zu locken und dann zu töten, weist Bachides erst stolz zurück, geht aber schliesslich darauf ein 183 a 20. — Gesandte verkünden Judas, dass Bachides nur gekommen sei, um Frieden zu schliessen, ja, dass der König ihn zu sehen wünsche. Judas solle zur Verhandlung ins Lager kommen, und weder ihm noch seinem Volke solle ein Leid geschehen. Man schenkt den Gesandten kein Vertrauen, da Alkimus sich beim Feinde befindet. Nach langer Beratung mit seinen Brüdern entschliesst sich Judas in Begleitung von 100 Rittern Bachides aufzusuchen 185 a 24. Die Boten kehren zurück und verkünden Judas' Entschluss (VII 15). — Alkimus legt sich mit 12000 Mann in einen Hinterhalt und bricht daraus hervor, als Judas mit seiner kleinen Schar kommt 185 c 14 (IX. 8). Die Juden erkennen bald den Verrat, und viele wollen fliehen. Voll Gottvertrauen heisst sie Judas jedoch die Verräter bekämpfen 186 a 2 (IX. 10). Gleich im Anfange des Kampfes wird Bachides von Judas schwer verwundet. Johann Gaddis wird von den Gebrüdern Jambrin erschlagen 188 d 9. Judas ist von den Seinen durch das Kampfgewühl getrennt. — Nur noch zehn sind am Leben von der jüdischen Schar. Diese ziehen sich in ein nahes Kastell zurück, da sie Judas tot glauben 189 a 4. Von Feinden umringt, schaut der

einsame Held vergeblich nach Hilfe aus. Als er sich ganz verlassen sieht, kämpft er mit verzweifelter Mute, um sein Leben teuer zu verkaufen. Da stürmen zwanzig Ritter mit Lanzen zugleich auf ihn ein und bringen ihn zu Falle. Sein letztes Gebet sendet Judas zu Gott empor und stirbt (IX. 18):

14. 190b 15– 192a 12. Mit grosser Freude empfängt Demetrius den siegreichen Bachides.

Judas und sein Bruder Johann werden in Modin beigesetzt. In Israel herrscht tiefste Trauer (IX. 21). Jonathan wird zum Führer erkoren, und noch oft hat er gegen Demetrius und Bachides zu kämpfen. Die eroberten Festungen erhalten von Demetrius die sarazenischen Gebrüder Jambrin. Darauf zieht Demetrius nach Ptolemaïs und wird dort freundlich aufgenommen 191a 10. Jonathan und Simon bauen die zerstörten Vesten wieder auf, denn stets müssen sie auf der Hut sein vor Demetrius.

Um den Tod seines Bruders zu rächen, beschliesst Jonathan den Hochzeitszug des einen Jambrin zu überfallen. Der junge Gatte wird getötet, während seine Frau samt ihrer reichen Mitgift nach Modin gebracht wird 191c 12 (IX. 42).

Zwei Jahre lang erfreut sich das Land des Friedens. Auf Anstiften der neidischen Ungläubigen aber bricht Bachides in das Land ein. Als Jonathan und Simon mit 50 Rittern nach einer Burg ziehen, werden sie von dem Sarazenen Bediel verraten. Bachides überfällt sie und tötet viele, Simon und Jonathan aber entkommen (IX. 49). Mit neuen Truppen ziehen sie dem Eindringlinge entgegen und vertreiben ihn. Sieben Jahre regiert Jonathan dann im Frieden, geliebt von den Seinen, geachtet und gefürchtet von den Heiden (IX. 73).

15. 192a 13—194b 12. Antiochus' Sohn, Alexander, nimmt die Stadt Ptolemaïs in Besitz, unterstützt von den Anhängern seines Vaters. Demetrius sammelt ein Heer und bittet auch Jonathan um Hilfe, indem er ihm zugleich

glänzende Versprechungen macht. Auf seiner Verwandten Rat lässt sich Jonathan aber auf keine Verhandlungen ein 193 a 18 (X. 8). Als Alexander dies erfahren hat, sendet er Gesandte mit reichen Geschenken an Jonathan und erwirbt sein Vertrauen. Jonathan wird im Tempel zum Oberpriester gekrönt, und grosse Freude herrscht im Lande Israel. Dann sammelt er ein grosses Heer, um seine Feinde zu bekriegen. Demetrius sendet nochmals eine Gesandtschaft, aber wieder ohne Erfolg. Mit Hilfe der Juden besiegt Alexander seinen Gegner Demetrius, der in der Schlacht fällt 193 c 17 (X. 50).

Darauf bewirbt sich Alexander um die ägyptische Königstochter Kleopatra. Auf Wunsch des Königs Ptolemäus findet die Hochzeit unter grossem Pomp in Ptolemaïs statt. Auch Jonathan ist zu der Feier geladen und wird trotz vieler Verleumdungen vom Könige mit höchsten Ehren ausgezeichnet. Ungeachtet der feindlichen Neider kehrt Jonathan nach Jerusalem zurück und lebt glücklich und in Frieden (X. 66).

16. 194 b 13—195 c 6. Alexander lebt in Frieden, bis der junge Demetrius mit Ansprüchen auf seines Vaters Besitz hervortritt. — Alexander sammelt in Antiochien ein Heer (X. 68). Demetrius lässt Jonathan durch den jugendlichen Apollonius zur Übergabe seines Landes oder zum Kriege auffordern 194 d 2 (X. 69).

Jonathan und Simon nehmen die berühmte Stadt Joppe ohne Widerstand ein, da die Bürger eine Belagerung fürchten. Apollonius zieht gegen Jonathan und erleidet eine empfindliche Niederlage bei Asdod (Adour) 195 a 5 (X. 77). Die Besiegten fliehen teils in die Stadt, teils in den Tempel Bethdagon (Breclaron) 195 b 5 (X. 83). Beide Plätze werden von den Verfolgern in Brand gesetzt, sodass durch Feuer und Schwert an demselben Tage 8000 Feinde umkommen (X. 85). Jonathan empfängt dann noch die Huldigung der Stadt Askalon und wird vom Könige Alexander reich belohnt (X. 89).

17. 195 c 7—196 a 30. Ptolemäus zieht mit einem Heere in seines Schwiegersohnes Land, um demselben Krone und Gemahlin zu rauben. Vergeblich suchen gottlose Juden ihn gegen Jonathan aufzureizen. Dieser kommt zu Ptolemäus und wird freundlich empfangen. Ptolemäus verheiratet seine geschiedene Tochter mit Demetrius und krönt sich in Antiochien zum Herrn von Asien und Ägypten 195 d 30 (XI. 13). Nach vielen Kämpfen flieht Alexander in das Land Arabien und wird dort von dem Verräter Zabdiel (Gadiiel) 196 a 13 (XI. 17) getötet. Dieser sendet des Ermordeten Haupt an Ptolemäus, den drei Tage darauf der Tod ereilt. Demetrius tritt die Regierung beider Königreiche an (XI. 19).

18. 196 b 1—198 a 28. Als Jonathan das Kastell in Jerusalem belagert, heisst Ptolemäus ihn die Belagerung aufheben und an den Hof kommen. — Mit den Ältesten aus Israel bringt er darauf dem Könige reiche Geschenke dar und wird mit Schlössern und Städten reich belohnt, als er heimzieht (XI. 28).

Da überall im Lande Friede herrscht, entlässt Demetrius sein Heer (XI. 39).

Darauf stachelt Tryphon den Sohn Alexanders, Emalkuel, dazu an, sein rechtmässiges Erbe zurückzuerobern, da alle Barone seines Vaters ihn unterstützen würden 196 d 29.

Jonathan fordert zu dieser Zeit den König auf, die Besatzung aus Jerusalem zurückzuziehen. Dieser erfüllt sofort den Wunsch, bittet aber dafür um Hilfe gegen Emalkuel. 3000 Juden schützen den König in Antiochien gegen die heftigen Angriffe der Feinde. Schliesslich macht er Frieden und entlässt die Juden reichbeschenkt in ihre Heimat 197 b 11 (XI. 51).

Stolz auf Macht und Reichtum verachtet Demetrius bald das kleine jüdische Land. Doch nicht lange dauert sein Hochmut. Tryphon erobert nämlich mit mächtigem Heere Antiochien und verjagt Demetrius, für den Emalkuel

nun eintritt. Der junge König verleiht Jonathan grosse Vorrechte und beschenkt Simon reich mit Land 197 c 20 (XI. 59).

Jonathan überschreitet den Jordan, sodass sich Syrien und Askalon ihm unterwerfen. Überall empfängt er Geiseln und dringt bis Askalon vor. Hier empfängt er die Nachricht, dass Ungläubige in Judäa eingedrungen sind, und Demetrius sein Land erobern will 197 d 12. Simon befreit Judäa, während Jonathan ausserhalb seines Landes den Feinden eine empfindliche Niederlage beibringt. Die Sieger gehen nach Jerusalem zurück (XI. 74).

19. 198 a 29—199 d 30. Jonathan erfährt, dass die Feinde ihn in der Nacht überfallen wollen und lässt deshalb seine Krieger die ganze Nacht in Kampfbereitschaft verharren. Die Gegner erfahren dies und ziehen sich hinter einen Fluss zurück, ehe Jonathan es bemerkt (XII. 29). Dieser zieht nun nach Arabien, schlägt die Beduinen und verfolgt sie bis nach Damaskus. Über Askalon und Joppe zieht er nach Jerusalem zurück und befestigt im Lande Burgen und Städte zum Schutze gegen die Ungläubigen 199 a 2 (XII. 38).

Tryphon zieht mit einem Heere zur Eroberung Judäas aus. Vor Jonathans Heere aber schreckt er zurück und legt sich auf einen Betrug. Durch schlaue Reden bewegt er Jonathan in Begleitung von nur 1000 Mann mit ihm nach Ptolemaïs zu ziehen. In der Stadt werden die Juden überwältigt, ihr Herr wird ins Gefängnis geworfen. Mit Schrecken vernehmen die Juden die Unglücksbotschaft. Sie erwählen Simon zu ihrem Führer (XIII. 10).

20. 200 a 1—202 d 28. Tryphon rückt mit grosser Streitmacht gegen Judäa und führt Jonathan mit. Er will den Juden Jonathan ausliefern, wenn sie den längst fälligen Tribut zahlen und Jonathans Söhne als Geiseln stellen wollen. Obwohl Simon des Heiden Falschheit durchschaut, so geht er doch auf den Vorschlag ein, um nicht vor den Seinen mit dem Tadel behaftet zu sein, dass er seinen

Bruder habe unkommen lassen (XIII. 18). Tryphon hält Jonathan trotz der Geiseln und Geschenke zurück und zieht nach Ador. Obwohl Simon sofort die Verfolgung aufnimmt, erreicht er ihn doch nicht, da hoher Schnee ihn hindert. In Baschama macht Tryphon Halt und tötet Jonathan und dessen Kinder 200 c 13 (XIII. 23). In Antiochien bezieht er Winterquartiere.

Simon erfährt des Tyrannen grausige That und nimmt in einer Schlacht bittere Rache. Im Lager erbeuten die Sieger unermessliche Schätze. Tryphon wird gefangen und von Pferden zerrissen. Der Leichnam wird verbrannt, und die Asche in alle Winde zerstreut.

Jonathan und seine Kinder werden in der Familiengruft beigesetzt (XIII. 25). Simon erbaut eine überaus prächtige Grabstätte, in der die einbalsamierten Leichname seiner Verwandten beigesetzt werden 202 b 30. Judas' Leichnam wird in köstlichen Purpur gehüllt und in ein silbernes, reich vergoldetes, nach manchem Weihrauch duftendes Grab gelegt. Ein Bild, von Künstlerhand geschaffen, wird an einer Säule am Grabe aufgehängt, und wenn der Wind es bewegt, so verkündet es:

*Ci gist li Macabeus Judas,
Qui pour la sainte loi garder,
Que Dex vot a lui commander,
Ens es haus mons de Sinäi,
Que il garda et desfendi,
Fu ocis et martiriés. 202 d 9.*

Ein Licht brennt Tag und Nacht auf diesem Grabe (XIII. 30).

Simon regiert sein Land mit viel Glück, geehrt von seinen Unterthanen.

Schluss. 202 d 29—203 a 6.

Der Dichter schliesst sein Werk mit dem Gebete:

*Or prions Dieu qui est sans fin,
Que il nos doinst si boine fin,
Que fist cel, que ne volt finner,
De lui servir et ounouer.
Or nous face cescun si fin,
Qu'en son regne soions sans fin,
Qui ja nul jour mes ne faura!
A tant nos livres finnera.*

*A M E N
E X P L I C I T.*

Quelle.

Wie schon bei der Inhaltsangabe aus den Hinweisen auf das erste Makkabäerbuch ersichtlich ist, entnimmt der Dichter den Stoff seines Gedichtes in der Hauptsache, sozusagen das Skelett, dem ersten Buche der Makkabäer. Der Dichter weist in seiner Dichtung selbst oft auf die Quelle hin, um die Wahrheit des Erzählten zu beteuern. Er nennt dieselbe: bible 118a 24, 132b 13, 195b 18; livre 2b 11, 20d 22, 109c 22; escrit 72c 16, 124b 21, 116b 28; escription 192a 18. Ob dem Dichter ein lateinischer Text oder eine altfranzösische Übertragung desselben vorgelegen hat, kann ich nicht entscheiden. Die Erzählung über der Judith That nimmt er aus dem Buche Judith, Kap. 10—16. Er flicht diese bekannte Geschichte jedenfalls in den Rahmen seiner Erzählung als passendes Gegenstück zu der über das jus primae noctis¹⁾. — Es ist mir nicht gelungen, festzustellen, ob der Dichter noch aus anderen Quellen geschöpft hat. Obwohl eine solche Vermutung sehr nahe liegt, so kann ich doch nur feststellen, dass Petrus Comestor, Rabani Mauri „Commentaria in libros Machabaeorum²⁾“, Hildberti „De Machabaeis“³⁾, Marbodi „Carmina septem fratrum Macha-

1) Vgl. S. 37.

2) Migne, Patrologiae CIX, S. 1125.

3) Ebenda CLXXI, S. 1293.

baeorum“¹⁾, Petri de Riga „Aurora“²⁾, Hilarii „Versus in natali Machabaeorum martyrum“³⁾, Philippi Galtheri „Alexandreidos“ nicht benutzt sind.

Fragen wir uns nun, wie benutzt der Dichter seine Quelle, so müssen wir gestehen, dass er aus ihr in der ausgiebigsten Weise schöpft. Er hält sich eng an den Text der Vulgata, lässt jedoch seiner Phantasie freien Lauf zu Abschweifungen auf Gebiete, wo er sich heimisch fühlt. Ich habe deshalb bei der Inhaltsangabe davon absehen müssen, dem Dichter Schritt für Schritt zu folgen bei den sich immer wiederholenden, ausführlichen Schlachtbeschreibungen:

*Que il n'annuiast a la gent,
Car cou avenroit trop sovent* 147 b 2.

Um jedoch eine Probe davon zu geben, werde ich im Folgenden das Bild der Schlacht bei Bethzura wiedergeben, welches uns der Dichter in nicht weniger als 2772 Versen malt 76 a 9—99 b 19 (IV. 29—35):

Judas rückt mit 10000 auserlesenen Kriegeren ins Feld und erfährt durch Kundschafter, dass die feindlichen Truppen unter Lysias' Führung bei Bethzura lagern 76 b 19. Bis auf drei Meilen rückt Judas an den Feind heran und macht in einem Walde Halt. Bei Tagesanbruch bewaffnet sich das ganze Heer. Judas legt eine kostbare Rüstung an. Über das rosenrote Unterkleid (auqueton) legt er das dreifach geflochtene Panzerhemd (auberc trellis) 76 c 7. Über den Überwurf (houce) 76 c 19 schnallt er das kampferprobte Schwert. Ein Ritter reicht ihm den mit Edelsteinen reich besetzten Stahlhelm. Jonathan und Simon schliessen ihm die Schlingen (las) und lassen das schnelle und starke Streitross vorführen. Er besteigt es und reitet die Front seiner Truppen ab 76 d 6. Das Heer wird in fünf Treffen (conrois) zu je 2000 Mann eingeteilt:

1) Migne, Patrologiae CLXXI, S. 1603.

2) Ebenda CCXII, S. 31.

3) Ebenda L, S. 1275.

1. Anführer Judas, Begleitung seine Brüder.
2. Anführer Abraham, Begleitung sein Sohn Elias.
3. Anführer Sados, Begleitung Salatiel.
4. Anführer Apollinius, Begleitung sein Vetter

Jonathan.

5. Anführer der 1000 Fusstruppen Joseph, des Restes Josias 77 a 22.

Lysias teilt sein Heer in 12 Treffen. Jedes Treffen zählt 1000 Ritter und 500 Soldaten (serjans). Anführer der Treffen sind:

1. Gorgias, 2. Rhodoans, 3. Polipus, 4. Ptolemeus,
 5., 6. Seron, 7. Lysias, Fürst von Tyrus,
 8. Eliasas, 9. Lodinus, 10. Tryphon, 11. Nikanor, 12. Lysias.
- Das letzte Treffen wird noch durch 60000 Mann Fussvolk verstärkt, die in 4 Abteilungen geteilt sind.

Nach der Einteilung des Heeres erinnert Lysias die Anführer noch einmal an die Schmach, die Judas ihnen angethan hat. Unter Paukenschlag und Hörnerklang zieht dann das stolze Heer den Juden entgegen 78 c 6.

Als Judas die grosse Zahl der Feinde sieht, fleht er inbrünstig zu Gott um Hilfe und Errettung. Nach dem Gebete hängt er den starken, azurblau bemalten Schild um, den ein gekrönter, goldener Löwe schmückt, und lässt sich die Lanze aus Eschenholz reichen. Dann richtet er sich hoch auf in den Steigbügeln, feuert mit zündenden Worten nochmals sein Heer an 79 b 11 und stürmt dem Feinde entgegen, indem er weithin sein Feldgeschrei „Modin“ erschallen lässt 79 b 23.

Gorgias sprengt ihm entgegen. Beide werfen mit voller Wucht ihre Lanzen. Während Judas aber unverletzt bleibt, stürzt Gorgias kopfüber vom Rosse und wird nur durch Eingreifen seiner Mannen vor Judas' Schwerte bewahrt. Auf seiner Flucht wird er von Judas durch laute Zurufe verspottet 79 c 28. Nun wendet sich Judas gegen die anderen Feinde und teilt furchtbare Schläge aus, den Seinen zur Freude, den Feinden zum Leide, denn manchen

Feind hat sein Schwert gar hart gebettet 79d 25. -- Gorgias hat ein neues Streitross bestiegen und greift wieder in den wogenden Kampf ein. Judas bringt die feindlichen Reihen in Verwirrung und sucht Gorgias wieder zu erreichen. Dieser aber zieht sich zurück und sammelt die Seinen, um einen gemeinsamen Angriff zu unternehmen. Von Judas' Brüdern wird dieser jedoch vollständig abgeschlagen, ja, Gorgias gerät in die grösste Gefahr, von Eleazar erschlagen zu werden 80 c 25. Als dieser aber zu kühn vordringt, retten ihn drei seiner Brüder aus dem Kampfgetümmel 80 d 25. Judas, der auf dem anderen Flügel kämpft, eilt herbei, und fluchend zieht Gorgias sich mit seinem ganzen Treffen zurück 81 b 1. — Voll Grimm bemerkt dies Rhodoans. Er feuert sein Treffen mit einer kurzen Ansprache an und greift ins Gefecht ein. Das Schlachtfeld ist eben, *Pour lor ceaus bien eslaiscier* 81 c 1. Da die Juden ihre Lanzen schon verworfen haben, kämpfen sie sofort mit den Schwertern. Jonathan findet eine Lanze und durchbohrt mit ihr dem Heiden Salaton die Brust, sodass er tot vor Rhodoans vom Pferde sinkt 81 c 23. Dieser misst sich nun mit Jonathan im Zweikampfe und empfängt eine schwere Kopfwunde, sodass er vom Pferde stürzt. Jonathan besteigt dieses, da sein Ross getötet ist, und kämpft gegen die übrigen Feinde 82 b 14. Rhodoans' Mannen stürzen nun von allen Seiten auf Jonathan ein, der jedoch von den Seinen Hilfe erhält. Judas eilt auf das Kampfgeschrei herbei und sieht, wie Gorgias mit einem beschriebenen Schwerte (*branc lettré*) einem Juden den Damascener Helm (*de Damas*) und den Schädel durchschlägt 82 d 25. Racheschnaubend stürzt sich Judas nun auf die Feinde und wirft sie zurück. Er ist bei ihnen mehr gefürchtet als die Schlange bei den kleinen Tieren des Waldes 83 a 17.

Nun zieht Polipus mit dem dritten Treffen in den Kampf. Auf dem weiten Kampfplatze beginnt ein mörderisches Ringen. Polipus und Johann Gaddis geraten mit

einander in einen Zweikampf, werden jedoch durch das Kampfgewühl wieder getrennt 83 d 25. Judas' Schwert lichtet der Feinde dichte Reihen; soviel Menschen und Rosse bedecken schon den Plan, dass ein hingeworfener Apfel immer ein Ross oder einen Menschen trifft 84 a 28. Das Blut fließt in Strömen 84 b 8. — Als Abraham sieht, dass schon drei feindliche Treffen sich im Kampfe befinden, rückt er zur Unterstützung heran. Polipus wirft sich ihm entgegen und lässt sich mit Elias in einen Zweikampf ein, desgleichen Abraham mit Gorgias.

Rhodoans mischt sich wieder in den Kampf und wird von Judas getötet 85 b 24. Überall weicht der Feind zurück, wo Judas sich erblicken lässt. Mehr als 1700 Feinde bedecken schon das Schlachtfeld 85 c 23. Auf Verabredung rückt nun erst der tapfere Kaukarius¹⁾ heran. Er und Jonathian kämpfen mit einander und werfen sich gegenseitig in den Sand 86 a 18. Als beide zu den Schwertern greifen, eilt Kaukarius' Volk zur Unterstützung herbei, sodass Jonathian hart bedrängt wird. Da naht Judas. Sein Schwert richtet ein unbeschreibliches Gemetzel unter den Feinden an und rettet Jonathan 86 b 28. Kaukarius sammelt inzwischen 1000 Ritter, um Judas und Jonathan abzuschneiden. Diese aber durchbrechen die feindlichen Reihen und bringen sie in Verwirrung 86 d 17. Als Ptolemeus sieht, welche Verluste seine Partei erleidet, führt er sein Treffen in die Schlacht 87 a 29.

Judas und Ptolemeus erkennen sich an den Wappen und stürmen auf einander los. Judas zertrümmert den Schild seines Gegners, verletzt diesen aber nicht. Er jedoch wird so hart getroffen, dass sein Streitross der Wucht des Anpralls nicht standhalten kann und zusammenbricht. Jesus Christus und das Panzerhemd schützen Judas vor dem Tode 87 b 30.

1) K. ist der Führer des V. Treffens, der oben nicht genannt wurde.

Es entspinnt sich nun ein heftiger Schwertkampf zwischen den beiden Helden, bis Ptolemeus den Todesstreich empfängt 88a 10. Mit Wutgeheul stürzen sich die Heiden auf Judas. Er zieht sich bis zu seinen Brüdern zurück und wendet sich im Verein mit ihnen wieder gegen den Feind, der nach Rache dürstet für Ptolemeus' Tod 88 b 15. Beide Parteien kämpfen verzweifelten Mutes. Kaukarius bringt den Juden schwere Verluste bei. Judas sammelt deshalb das erste Treffen und wirft sich ihm entgegen, vergeblich sucht er jedoch ihn zurückzudrängen 89 b 18. — Abraham hat einen schweren Stand gegen Polipus' und Gorgias' Scharen. Da kommt Sados mit dem dritten Treffen ihm zur Hilfe. Allen voran reitet Salatiel und rettet seinen Vater aus Gorgias' Händen. Sados wirft Polipus vom Pferde, der nur durch die Hilfe der Seinen sicherem Tode entrinnt. Beide Parteien kämpfen mit tiefer Erbitterung. Polipus und Gorgias treiben die Verzagenden immer wieder in den Kampf zurück. — Inzwischen ist Judas siegreich vorgedrungen und eilt Abraham zu unterstützen. Dieser hört Judas' Feldgeschrei und durchbricht die feindlichen Reihen, sodass die Juden nun vereint den Feind zurückwerfen 90 c 14.

Seron eilt mit dem sechsten Treffen zur Unterstützung herbei. Ein Zweikampf zwischen ihm und Johann Gaddis bleibt unentschieden. Der allgemeine Kampf beginnt von neuem. Judas teilt Hiebe aus, gegen die weder Schild noch Brünne (hauberc) schützen 91 a 6. Auch die übrigen Juden richten ein grosses Blutbad unter den Feinden an, sodass diese hätten fliehen müssen, wäre nicht Lysias mit dem siebenten Treffen gekommen 91 b 19. Simon Thasi wird in einem Zweikampfe von ihm aus dem Sattel gehoben und nur durch Judas' schnelle Hilfe gerettet. Lysias' Treffen hat die jüdische Schlachtreihe durchbrochen. Judas bemerkt dieses und stürmt mit einem Dutzend tapferer Genossen auf die Feinde. Er zerstreut sie wie der Wolf die Schafe 92 a 11; er wirft sie zu Boden wie ein Unwetter das Getreide

92 a 22. Lysias sieht die Seinen weichen und sprengt abermals ins Schlachtgewühl. Hier trifft er wieder mit Simon zusammen. Beide schlagen ergimmt auf einander los, bis Judas seinen Bruder aus der Gefahr rettet, indem er wie ein gereizter Bär sich auf die Feinde stürzt 92 d 16. Nun tritt auch das achte Treffen in Thätigkeit. — Judas bemerkt, wie die Seinen durch die Wucht des Angriffs zurückgedrängt werden. Er sprengt mitten durch das Gedränge und tötet den Anführer Eliasas mit einem Schläge 93 b 12. Wutentbrannt stürzen sich die Feinde von allen Seiten auf ihn und töten sein Streitross. Seine Brüder retten ihn aus der gefährlichen Lage. Er besteigt eines getöteten Feindes Ross und treibt überall die Gegner zurück 93 c 20. Bei der Schlachthörner Ruf sammeln sich die acht Treffen und unternehmen den Sturm auf die drei Treffen der Juden. Furchtbar erschallt das Schlachtgetöse 93 d 10. Viele Heiden werden getötet. Wäre Judas jedoch nicht gewesen, so hätten die Juden nicht widerstehen können.

Lodinus führt das neunte Treffen ins Gefecht. In grimmigen Einzelkämpfen finden viele Helden den Tod. Beide Parteien erleiden grosse Verluste.

Nun rückt das vierte jüdische Treffen heran und bedrängt besonders Lodinus' Truppen hart, sodass sie sich zurückziehen müssen 94 c 20. Ihnen kommt Tryphon zu Hilfe mit seinen Beduinen, die mit zottigen Tierfellen bekleidet, und deren Eisenhelme meist mit Leder überzogen sind. Bewaffnet sind sie mit Hornbogen (d'ars de cor), mit Pfeilen, die mit Widerhaken versehen sind (saietes barbelees), mit starken, stählernen Äxten. Alle tragen Hörner, auf denen sie blasen, dass die Erde erbebt 94 d 18. Judas hört der Hörner lauten Schall und eilt ihnen entgegen. Er stürzt sich mitten unter die Feinde und tötet viele. Nach blutigem Kampfe bringt er mit seinen Verwandten die Feinde zum Weichen 95 c 29. Nun greifen Nikanor und Lysias mit den beiden letzten Treffen vereint an. Auf karthagischem Rosse reitet Lysias in den Kampf. Judas

und Jonathan werfen sich mit ihren Truppen diesem Angriffe entgegen. Lysias wird von Judas zu Falle gebracht und kann sich nur mit Mühe retten. Ein Zweikampf zwischen Nikanor und Judas bleibt unentschieden 96 c 21. Die Juden leiden sehr unter der erdrückenden Übermacht. Da greift Josias den einen Flügel an und bringt ihn zum Weichen 97 a 2. Auch Judas vernichtet viele Feinde. Niemand wagt ihm entgegenzutreten, gleichwie der Falk nicht zu fliegen wagt, sobald er den Adler erblickt hat 97 a 26. Lysias erblickt den verderbenbringenden Judas und zieht seine ganzen Fusstruppen ins Gefecht 97 d 10. Da diese ihre eignen Leute nicht kennen, so verwunden sie mehr von diesen als von den jüdischen, besonders da eine dichte Staubwolke auf den Streitenden lagert 97 c 4. Schliesslich greift auch Joseph mit dem jüdischen Fussvolke an und richtet die Spitze seines Angriffes auf das feindliche Fussvolk. Die Feinde bekommen Schläge, dass sie wie die Hunde heulen 97 d 16. Nach verzweifelterm Kampfe beginnen sie zu fliehen. Lysias sieht, dass ein weiteres Standhalten unmöglich ist. Er lässt zum Rückzuge blasen und wendet sich mit dem Rest seines Heeres zur Flucht, hoffend sich später an Judas rächen zu können. Die Juden verfolgen die Fliehenden bis Bethzura und töten noch viele von ihnen. Lysias entflieht nach Tyrus und von dort nach Antiochien.

Um zu zeigen, wie sehr unser Dichter den Text der Quelle hier erweitert hat, lasse ich ein Stück der Vulgata folgen¹⁾:

29. *Et venerunt in Judaeam, et castra posuerunt in Bethoron, et occurrit illis Judas cum decem millibus viris.*
30. *Et viderunt exercitum fortem, et oravit, et dixit: Benedictus es salvator Israel, qui contrivisti impetum potentis in manu servi tui David, et tradidisti castra alienigenarum in manu Jonathae filii Saul, et armigeri ejus.*

1) Kap. IV, 29—35.

31. *Conclude exercitum istum in manu populi tui Israel, et confundantur in exercitu suo, et equitibus.* 32. *Da illis formidinem, et tabefac audaciam virtutis eorum, et commoveantur contritione sua.* 33. *Deiice illos gladio diligentium te: et collaudent te omnes, qui noverunt nomen tuum in hymnis.* 34. *Et commiserunt praelium: et ceciderunt de exercitu Lysiae quinque millia virorum.* 35. *Videns autem Lysias fugam suorum, et Judaeorum audaciam, et quod parati sunt aut vivere, aut mori fortiter, abiit Antiochiam, et elegit milites, ut multiplicati rursus venirent in Judaeam.*

Um hingegen ein Bild davon zu geben, in wie knapper Fassung er den Text oft in die gebundene Form bringt, und zum Beweise der Berechtigung meiner Annahme, dass unsere Dichtung keinen näheren Zusammenhang hat mit der oben angeführten Handschrift No. 2, werde ich hier neben zwei Bruchstücken aus P. Meyer den entsprechenden Text der Vulgata und unserer Handschrift anführen:

I. P. Meyer a. a. O. S. 27. *De quel maniere il fu temptés a poi de mos vos iert moustré. Quant dex l'ot si visité, ki de sa moillier ki brehaigne ert li ot doné oir, moustra dex a Abraham com il veut ke nos l'amons. Quant li enfes fu creüs, et ert de mervellouse biauté et li peres l'ot chier conne son cuer, dex parla a Abraham, si li dist: „Abraham, tu as .l. fil ke tu aimes tendrement. Je voel ke tu le me offres en sacrifice.“ Et cil ke fist? Ne s'atarga mie; car mout ert joious quant dex le deigna recevoir ne la u Dex li ot mostre k' il dut cel sacrifice faire. Atorna soi conne por le faire et sacha s'espee, et fist asme de ferir. Dont oï une vois ki dist: Ne faire, Abraham, ne faire; n'ai talent ke ton fil ocies; je voel esprover ta foi et l'amor ke as eüe a moi. En tel maniere fut Abraham temptés, et Dex son fait reçut en gre.*

I. Machab. II. 52: *Abraham nonne in tentatione inventus est fidelis et reputatum est ei ad iustitiam?*

Unsere Hs. 26 c 26 ff.:

*Damedex Abrehan tempta
Quant il li dist et commanda
Isacart a sacrefier.
Et il n'en fist onques dangier,
Ains vot faire sa volenté.
Dex connut bien sa loiauté.
L'espee du puig li osta,
Et. l. mouton, que il trova,
Li commanda, que il presist
Et que sacrefisse en fesist.*

II. P. Meyer a. a. O. S. 28. „Or voel jou ke vos me dites se vos iestes apresté de ceste imagene aorer ke je ai fait hui ci lever. Se le faites, chier me serés, et se ce non vos i morrés. Il n'est nus dex si tres puissans ki vous en puist estre garans.“ Com cil l'orent bien entendu, tout briement li ont respondu: „Sire rois, nos n'en ferons rien por nostre seignor courecier, kar il est sires poëstis por nous salver et mors et vis. Et quant ce ot oï li rois, commanda c'on liast les trois, et en un four fussent ruë ki fo[r]ment fust esté caufé. Dont lor dona dex tel froidor k' il ne sentirent la calor, et li liien lor sont rompu, et il en sont haitié issu. Daniel, por sa casteé et por sa grant autre bonté, le delivra des liens nostre sires asquels il estoit abandonés.

I. Machab. II. 59 und 60. *Ananias et Azarias et Misael credentes, liberati sunt de flamma.* — *Daniel in sua simplicitate liberatus est de ore leonum.*

Unsere Hs. 27 a 2 ff.:

*Daniël garda dou lyon
Que il ne li fist si bien non.
Et ausi fu Asanias,
Misael et Azarias:
Furent tout .III. en fu geté,
Quant dex par sa grant poësté
Les garandi de cel torment,
Pour cou qu' il crurent vraiment.*

Ohne jede Schwierigkeit lassen sich besonders aus dem unter II. angeführten Bruchstücke von P. Meyer die Acht-silbler herauslesen.

Zur weiteren Erläuterung der in Frage stehenden Quellenbenutzung führe ich hier die vom Dichter gemachten Zusätze und Auslassungen an:

Zusätze.

1. 3 c 5—10 b 4. Beschreibung des Land- und Seeheeres, mit dem Antiochus nach Ägypten zieht, der ägyptischen Truppen, der Schlacht.

2. 10 c 3—10 d 7. Ptolemeus' Flucht aus der Schlacht nach Indien.

3. 11 c 13—15 b 15. Einführung des *jus primae noctis* (der lat. Text I. 34 *Et captivas duxerunt mulieres* bietet dem Dichter eine verlockende Gelegenheit, diesen Gebrauch des Mittelalters in seine Erzählung zu flechten und zugleich einen praktischen Fall zu erdichten), Verheiratung der Tochter Mathathias, Tötung des Priesters von Judas, (Zug des Fürsten Holofernes, dessen Ermordung durch Judith, Sieg über die Heiden, Judith, Kap. 10—16), Mathathias' Zug nach Modin.

4. 16 d 21—18 b 17. Kurzer Abriss der jüdischen Geschichte, Aufforderung an die Zeitgenossen, das heilige Land wiederzuerobern.

5. 21 c 15—26 a 11. Schlacht gegen Polipus, Übergabe der Stadt Modin.

6. 28 c 19—42 b 16. Vorbereitung zur Schlacht und die Schlacht selbst gegen Apollonius.

7. 43 d 23—50 a 13. Kampf gegen Seron.

8. 52 a 1—53 b 6. Antiochus hält eine Heerschau ab.

9. 59 b 14—72 a 18. Beschreibung der Heere und der Schlacht bei Amao.

10. 74 b 11—75 b 14. Beschreibung des von Lysias gesammelten Heeres.
11. 76 a 9—78 c 6. Vorbereitungen zur Schlacht.
12. 79 b 11—98 b 25. Schlacht bei Bethzura.
13. 104 a 14—106 c 11. Simons Kampf gegen Tolomeon.
14. 110 c 18—114 a 28. Belagerung von Masfa.
15. 117 c 21—120 b 2. Belagerung von Ephron.
16. 124 c 11—127 d 10. Schlacht bei Elimais.
17. 133 c 15—136 a 16. Ausfall der Besatzung von Bethzura und Belagerung der Stadt durch Eupator.
18. 172 b 3—177 a 8. Eupators Kampf gegen Philippus bei Antiochien.
19. 179 d 27—180 d 28. Judas' Zug nach Jerusalem, Bestrafung der Ungläubigen.
20. 185 a 29—190 a 14. Judas wird von Alkimus überfallen, der Juden Kampf gegen die Verräter.
21. 200 c 26—202 a 20. Simon rächt Jonathans Tod, Sieg über Tryphon.
22. 202 b 30—Schluss. Judas' Grab, Schlussgebet.

Auslassungen.

Er lässt ferner folgende Stellen in seiner Erzählung aus:

1. Kap. VII, 15—Kap. IX, 7. Der Dichter springt von der Beschreibung des räuberischen Überfalles in die der Schlacht bei Laisa über.
2. Kap. IX, 32—36. Bachides sucht Jonathan zu töten, die Gebrüder Jambrin fallen in Judäa ein.
3. Kap. IX, 43—56. Jonathan muss sich vor Bachides hinter den Jordan zurückziehen, Bachides besetzt Jerusalem und befestigt viele andere Städte im Lande, Alkimus stirbt.

4. Kap. X, 24—45. Demetrius' Brief an Jonathan.

5. Kap. XI, 28—37. Jonathan erhält die Oberherrschaft über Samaria und Galiläa, Demetrius' Brief an Jonathan.

6. Kap. XII, 1—23. Jonathan erneuert durch Gesandte die Bündnisse mit Rom und Sparta.

Mit Kap. XIII, 30 bricht unser Gedicht ab.

Diese Zusammenstellung zeigt, dass etwa bis Vers 185 d 2 (VII. 14), also unmittelbar vor Judas' Tode, keine Stelle des ersten Buches der Makkabäer übersprungen ist. Nur bedeutende Erweiterungen treten ein, besonders bei der Schilderung von Rüstungen, Rossen, Rittern und schrecklichen Schlachten.

Nachher hingegen treten erhebliche Quellenverkürzungen und nur verschwindend kleine Quellenerweiterungen auf. Der Dichter strebt nur danach, einen günstigen Schluss zu finden und führt deshalb den Faden der Erzählung fort, indem er alle ihm unwesentlich erscheinenden Ereignisse übergeht. -- Ungewohnt ist auch der befremdend nüchterne Ton, der jeglichen poetischen Schwunges bar ist, nachdem Judas den Tod gefunden hat. Entweder ist des Dichters Schaffenslust erschöpft, als der Tod seinem Helden naht, und er eilt mit weiten Sprüngen einem raschen Schlusse zu, oder ein zweiter Dichter, der weniger begabt, weniger phantasiereich war, hat das Werk in seiner Weise fortgesetzt.

Bezeichnend für den Stil unserer Dichtung ist eine starke Vernachlässigung der Bilder gegenüber den rhetorischen Figuren. Eine genaue Untersuchung des Stils würde hier zu weit führen; ich beschränke mich deshalb auf die Wiedergabe seiner markanten Züge.

Wahrscheinlich war das Werk zum Vorlesen bestimmt, denn der Dichter denkt sich bei der Abfassung seiner Dichtung umgeben von einer Anzahl Hörer und redet dieselben oft an, um ihre Aufmerksamkeit aufzufrischen;

18b 12. *Signour! Saciés que a cel tans.*

141 c 29. *Or saciés bien, n'en doutés pas.*

Er erklärt, nicht alles erzählen zu können oder zu wollen:

58d 1. *Que je ne sai le conte dire.*

97 a 4. *Que je n'en sai conte tenir.*

18b 9. *Je n'en voel ore riens plus dire.*

40 c 15. *Je ne vous irai pas contant.*

Er verkündet, die Erzählung nicht ausdehnen und nur die Wahrheit berichten zu wollen:

7 a 1. *Je ne voel ci faire lonc 'conte.*

27 c 14. *Mais ne vous voel lonc conte faire.*

40 b 2. *Et si vous di bien sans mentir.*

128 a 23. *Itant vous di je bien sans faille.*

Während der Dichter die Anreden häufig anwendet, findet der Ausruf bei ihm nur selten Verwendung:

15a 11. *Ains i ont diables estet,*

Ce diënt tout de veritet,

Qu'en guise de femme s'est mis!

112 b 22. *Tel engien troverent li diable!*

Angenehm unterbrochen wird die epische Dichtung bisweilen durch Einführung dramatischer Wechselreden, wengleich die auftretenden Personen wenig lebhaft und schlagfertig sind, und der Dichter sie überall nach Art der Erzählung einführt. Rede und Gegenrede finden sich nie in einem Verse zusammen, sondern sind immer auf mehrere verteilt. Überhaupt zeigt sich hier noch eine gewisse Unbeholfenheit des Dichters. Vergleichen wir z. B. unsere Dichtung mit den Dichtungen Chrestien's de Troyes, so sehen wir, dass unser Dichter in betreff der Dialoge bei weitem nicht die Lebendigkeit und Leichtigkeit eines Chrestien erreicht. Vgl. Teil I, V. 31—41 und V. 138—186 des wiedergegebenen Textes.

Lässt unser Dichter bei der Verwendung dramatischer Mittel viel zu wünschen übrig, so erhebt er sich bei Schilderungen und Beschreibungen oft zu einer Anschaulichkeit, die man ihm vielleicht nicht zutrauen würde:

1. Aufgebot des Heeres 51 c 22.

*Li rois a semons et mandés
Tous ses barons de son empire
Et fist lettres et briés escrire
Que il bailla a ces courlius¹⁾,
Qu'il alerent en plusiors lius,
Par les diverses regions,
Pour semondre tous ses barons.*

2. Vorbereitung zum Aufbruch 4 b 7.

*Li baron et li cevalier
Ont lor oire tout²⁾ atorné.
Et quant il fu bien ajourné,
Si leverent li escuier,
Et furent toursé li soumier,
Li ceval furent conraé
Appareillié et ensielé.
Puis quellent pavillons et tentes
Et metent mout de lor ententes
A tourser et armes et males.*

3. Abmarsch 4 b 30.

*A l'esmouvoir i ot grant noise,
N'i ot montagne ne faloise,
Que ne convenist retentir.
Qui oïst ces tabours bondir,
Or cors et buisines sonner,
Il quidast, k' il oïst tonner.*

1) Hs. coureours.

2) Hs. toute.

4. Die Schlacht. Vgl. S. 28 ff.

5. Die Flucht 50 a 28.

*Trestout si homme et si baron
S'en vont poignant plus que le pas.
Forment redotoient Judas.
Que li uns n'a l'autre atendu,
Si fuient a col estendu.*

6. Die Beute 50 c 7.

*Mout truevent aubers et escus
Et heaumes et brans molus,
Palefrois et cevaus de pris.
Tout a lor voloir en ont pris
Et laiscié cou dont il n'ont cure.*

Die Vergleiche unseres Dichters sind trefflich ausgewählt, doch verrät ihre Seltenheit und die Wiederholung einzelner einen unverkennbaren Mangel an poetischer Begabung. Meist werden Vergleiche gezogen zwischen dem Helden und Tieren:

1 d 9. *Lyons ert lievres envers lui.* (Judas).

62 d 14. *Com li senglers, qu'on fait cacier,
Fait departir les ciens menus.*

Vgl. W. Foerster's „Aiol et Mirabel“, V. 10774.

*Li ber al branc d'achier lor avoit fait tel parc,
Comme fait li senglers qui as ciens se combat.*

63 b 9. *Fuiant s'en vont tot desconfis,
Tout autresi comme brebis
Fuient pour le leu familleus.*

Derselbe Vergleich kehrt 92 a 10 wieder.

Vgl. Le Roux de Lincy's „Roman de Brut“, V. 14356.

*N'en orent pas greignor pitié,
Que lou fameilloux de brebiz.*

71 d 6. *Plus est redoutés que serpens
N'est en bos de bestes menues.*

Derselbe Vergleich kehrt 83 a 16 wieder.

97 a 23. *Tout le doutent si anemi,
Que il n'osent vers lui aler,
Nes que faucons ose voler,
Puis que il a l'aigle vëu.*

Er vergleicht den Helden mit einer Naturerscheinung
92 a 20.

*Paien fait caioir et vierssier,
Comme la tempieste en esté,
Qui desront et abat le blé.*

Bei der Beschreibung von geistigen Affekten erhebt sich der Dichter meist nicht über die Mittelmässigkeit. Meisterhaft ist die Beschreibung des Schmerzes und der Trauer der Mutter Judas' um ihren in der Schlacht gefallenen Sohn Eleazar 163 b 4.

*Et quant elle a cou entendu,
Que ses fius iert mors et ocis,
Se li fuï li sans dou vis.
Tout fu dolante et esfraee
Qu' a la tiere ceï pasmee
El palais sor le pavement.
A poi que li cuers ne li fent
De l'angousçe et de la destrece.
Au revenir deront sa trece
A ses. II. mains. Et sa poitrine
Sa force detort et gratine,
Et son blian trestout depane,
Qu'on n'i trovast pas une espane
D'entir*

Der Wunsch

. . *pour boines gens rehaitier*
Et pour moi meïsmes deduire;
Cescuns doit faire, ançois qu'il muire,
Pour coi il soit ramentëus. 1 b 28.

ist dem Dichter Triebfeder zur Anfertigung seines Werkes. Wenn auch dieses löbliche Verlangen sich nicht ganz erfüllt hat, so verdient doch die ausführliche Dichtung Anerkennung. Freilich wird die Aufmerksamkeit auf eine harte Probe gestellt beim Lesen der in schwerflüssiger, fast unausstehlicher Breite sich ergiessenden, langatmigen, immer wiederkehrenden Schilderung strahlender Rüstungen, tapferer Helden, schauriger Schlachten. Nur selten erquickt uns ein kleines, anheimelndes Bild der Natur. Nirgends weht uns ein sanfter Hauch edler Jungfräulichkeit, zarter Liebe entgegen, wie in Benoit's Trojaroman. Etwas Düsteres, wie eine gewitterschwere Wolke liegt über der ganzen Dichtung. Auch Judas' hehre Heldengestalt erstrahlt nur in blutigrotem Schimmer.

Da aber das ganze Leben des Helden ein riesiges Ringen gegen der Heiden drückendes Joch, eine Kette blutiger Schlachten und wilder Kriege ist, so verweilt der Dichter gern bei deren Beschreibung, um so lieber, als das Waffenhandwerk auch seinen Lebensberuf bildete.

Dichter und Abfassungszeit.

Der Dichter nennt sich in seinem Werke zweimal:

1 b 20. . . *moi qui ai a non Gautiers*
De Bielepiece, arbalestriers.

und 49d 14 *Ce dist Gautiers de Pierebrece* (: *depece*). Unser Dichter Gautier stammt also aus Belleperche — denn so ist an beiden Stellen der Berliner Text zu verbessern —

(*dep. de l'Aisne, arr. de Laon, commune de Landouzy-la-Cour*) und ist Armbrustschütze. Seine Dichtung zeigt, dass er ein erfahrener und begeisterter Kriegsmann gewesen ist. Nur ein solcher konnte uns in so glühenden Farben Schlachtenbilder malen, die eine gründliche Kenntnis des Kriegswesens verraten. Da Gautier meines Wissens nur einmal von einem Zeitgenossen genannt wird, (von seinem Fortsetzer, wie wir bald sehen werden) und selbst in seinem Werke Anspielungen an Zeitereignisse vermieden hat¹⁾, so schwebt über seiner Persönlichkeit und der Zeit seines litterarischen Schaffens ein dichter Schleier, der uns nur undeutliche Umrisse erkennen lässt²⁾.

Erst gegen Ende des XVI. Jahrhunderts finden Gautier und sein Werk Erwähnung bei Cl. Fauchet in „*Origines des dignités et magistrats de France*“, Paris, Ausg. von 1610, fol. 588 a: *Gautier de Belleperche arbalestrier, ou Gautier arbalestrier de Belleperche, commença le Roman de Judas Machabée, qu'il poursuivit jusques à sa mort. Pieros du Riez le continua jusques à la fin.* Fauchet führt dann noch einige Verse des Fortsetzers an, die ich später nach einer ausführlicheren Quelle wiedergeben werde³⁾, und fährt fort: *Tous ces mots sentent leur Picard. Toutes fois je n'ose rien assurer, n'ayant autres tesmoignages que les escrits de ces auteurs.*

Ähnlich spricht sich Fauchet's Zeitgenosse Fr. Grudé surn. „*La Croix du Maine*“ aus in „*Bibliothèque franç.*“, Ausg. von Rigoley de Juvigny, Paris 1772, T. I, pg. 261: *Gautier de la Belle Perche en Bourgogne, autrement appelé Gautier l'Arbalestrier, de Belle Perche, ancien poète François. Il a écrit le Roman de Judas Machabee, lequel fut parachevé par Pierre du Riez. Il florissait l'an 1270, ou environ.*

1) Eine Ausnahme wird später behandelt werden.

2) Ueber Gautier's Persönlichkeit geben uns auch L'Abbé de la Rue in „*Essais historiques sur les bardes*“ etc. Caen, 1834. T. III, pg. 178 und Hist. litt. XXV, pg. 351 ff. keine weiteren Aufschlüsse.

3) Vgl. S. 46.

(*L'usage est pour Belle Perche sans l'article. Ce fut en 1280 que Pierre de Riez acheva le roman*¹⁾).

Pierre du Riés giebt uns am Anfange der Fortsetzung seinen Namen und den Grund, weshalb Gautier das Werk unvollendet liess.

Nach Bonnard a. a. O. pg. 175 lauten die Verse :

*A itant vos ai a fin mis fol. 218 b.
Cest romans, que nous fist Gautiers
De Beleperce, arbalestriers.
Et se nostres livres fin a,
Gautiers pas ne le parfina
Et dist que [en] la fin moroit²⁾,
Ne n'estroit ja a ce amors
Que tel chevalier[s] presist mors.
Et se Gautiers le commencha,
Pieros du Ries des lor en cha
Remist au parfaire son us etc.*

Die Begründung, dass Gautier das Gedicht nicht vollendete, weil er es nicht habe übers Herz bringen können, Judas sterben zu lassen, ist sicherlich nicht schlecht, wenn sie auch wenig wahrscheinlich ist. Der Ton der ganzen Dichtung bezeugt, dass der Verfasser keineswegs so zart besaitet war.

In unserer Hamilton-Handschrift sind àusser den S. 39 genannten Gründen keinerlei Anzeichen für die Annahme eines zweiten Dichters vorhanden.

1) Charles de Saint-Gelais hat in „Les excellentes magnifiques et triumpantes chroniques . . . du prince Judas machabeus“ weder Gautier erwähnt noch dessen Dichtung benutzt. Vgl. über das Werk Brunet „Manuel du libraire“, T. V, pg. 45. Das von mir eingesehene Exemplar der Ausg. von 1556 befindet sich auf der Königl. Bibl. zu Dresden unter der Signatur Hist. eccles. B. 280.

2) Hier fehlt ein Vers.

Die Abfassungszeit der Fortsetzung fällt in das Jahr 1280, wie uns der Fortsetzer selbst berichtet. Nach Bonnard a. a. O. pg. 176 heisst es fol. 218 b:

*Mil et CC et quatre vins,
De ce me fai je drois devins,
Fu lors partrovés cis romans,
Tesmoins les eskevins dormans.*

Dieser letzte Vers ist sowohl von Fauchet (a. a. O. fol. 588 b) als auch von A. P. Paris („Les manuscrits frç.“ T. VI, fol. 105), als auch von Bonnard unrichtig wiedergegeben. Die Schöffen von Dormans kann nur heissen les eskevins de Dormans. Der Vers wird daher wohl lauten müssen:

Tesmoins les eskevins d'Ormans.

(Vielleicht Ornans, Stadt bei Besançon).

Warton sagt in „History Of English Poetry“. Lond. Ausg. 1871, T. II, pg. 350, Anmerkung 8: „But it is observed, that the French had a metrical romance called Judas Machabée, begun by Gualtier de Belleperche, before 1240“ und verweist dabei auf Fauchet. Ihm ist jedoch ein Versehen untergelaufen, denn bei Fauchet (a. a. O. fol. 552) heisst es: *Gauthier Arbalestrier de Belleperche, qui a composé le Roman de Judas Machabée avant l'an M. CC. LXXX*, wo Warton anstatt L wohl X gelesen hat. Gewissenhaft übernimmt diesen Fehler l'Abbé de la Rue („Essais historiques“ etc. t. III, pg. 178). Auch die Hist. litt. (XIX, pg. 653) wiederholt die falsche Jahreszahl.

Wie oben (S. 45) angedeutet ist, spielt der Dichter in seinem Werke auf ein Ereignis an, aus dem wir ersehen können, dass die Dichtung zur Zeit der Kreuzzüge entstanden ist. In Vers 18 a 9—b 8 fordert der Dichter energisch dazu auf, die heilige Stadt zu erobern:

*La cités qui les autres passe,
Tout autresi com li topasse
Sormonte les pieres menues.
N'a il crestien sous les nues
Qui ne le deüst bien requerre
Et aidier son nom a conquerre. 18 a 22.*

Vermutlich wird das Gedicht nach Friedrichs II. Kreuzzuge, 1228, entstanden sein, in welchem Jerusalem und die heiligen Orte genommen, nach des Kaisers Abzuge jedoch sofort wieder verloren gegangen waren. Die Abfassungszeit des Gedichtes fällt demnach wahrscheinlich nach 1229, sicher aber vor 1280. Der Dichter dichtete also vielleicht um die Mitte des XIII. Jahrhunderts.

Eine von Herrn Dr. Franz Feuerriegel und dem Verfasser dieser Abhandlung angefertigte Abschrift der Berliner Handschrift befindet sich auf der Bibliothek des romanischen Seminars zu Halle.

Quant il ot fet tout son atour,
 Si se mist tantos au retour,
 Et cevaucierent a exploit
 Vers Jherusalem trestout droit.
 Par mi la porte est ens entrés 5
 Sor son ceval mout bien armés,
 Et vint mout orgillousement
 Et i amena mout grant gent
 Et grant plenté de cevaliers,
 Mout bien armés sor les destriers, 10
 Si a les sains lius desiértés.
 Jusqu'al saint temple en est alés,
 Si entra ens par grant orguel.
 Et quant il ot passé le suel,
 Assés i fist et honte et mal, 15

Si ala par tout a ceval,
 C'onques a piet n'i vot descendre,
 Et fist a ses gens l'autel prendre,
 11 b 1. Qui estoit trestous de fin or,
 Sel fist porter en son tresor: 20
 Coronnes d'or et encensiers,
 Filateres et candeliers,
 Les livres et l'aornement
 Et les vaissiaus d'or et d'argent,
 Tout prist quan k'il i ot a prendre, 25
 Si s'en isçi sans plus atendre.
 Et quant il furent hors isçu,
 Encontre le roi sont venu,
 Li renoié se sont clamé
 Des boines gens de la cité: 30

Herr Prof. Suchier hatte die Freundlichkeit, die Lesarten der beiden Pariser Handschriften für mich auszuschreiben.

Die Hs. der Bibl. nat. fr. 19179 wird in den Anmerkungen mit A, Hs. fr. 789 mit B, die Berliner Hs. mit C bezeichnet.

2. A ariere —
3. A Et chevauchent a grant —
5. C i est entres —
8. B i fehlt: B mout grande gent;
C m. de gent —
10. A sor lor destriers —
11. C Si a saint liu desierte —
12. A Tresquau —
13. A tout a ceval, C p. son o. —
14. fehlt A —
15. A hontes et mal —

Nach 15 hat A:

Il entra ens par grant orguel
 Et quant il eut passé le suel —

16. fehlt A —
17. B Onques —
23. B les fehlt: B et tout l. —
24. C vassiaus —
25. B quanques i; C Absatz Dont —
26. B Puis issi hors s. —
27. C fors —
29. B et se —
30. A Des bons homes —

„Sire“, font il, „que ferons nous?
 Nous nos somes rendu a vous!
 S'or ne nos volés garandir,
 Tous nos an convenra fuïr.“
 Et li rois dist: „Cil s'en fuïront, 35
 Qui mon communt trespasleront
 Ne ne vorront venir a moi
 Ne croire les dex u je croi.“
 Il dist as siens: „Ociës les.“
 „Sire“, font il, „ves nous tous pres 40
 De faire vostre volenté.“
 Et li felon lor ont moustré
 Ceus qu'il vorrent qu'il fuscent mort;
 Lors furent ocis a grant tort
 Mout de la lignie Israel. 45
 Lors n'orent joie ne revel
 Les dames ne les damoiseles,
 Dont il i avoit mout de bieles,
 Ilc l. Ains sont les plusiors des-
 poullies
 Et batues et laidengies. 50
 Quant orent tout pris et reubé,
 S'issirent hors de la cité.
 Li rois onques n'i herberga,
 Car il ne vot ne ne dagna,

35. B dist: „Tout —
 36. A trespasse ont —
 37. A Et ne volrent —
 38. A que je; B les dix, C le deu —
 40. C fet il —
 42. A leur ont, C l'orent —
 43. A qui fuscent; B vauront —
 44. C asis —
 45. A Israhel, B Ysrael; C Mes —
 46. B L. ni ont; C reviel —
 48. A de mout b —
 49. B despoullie —
 50. B Et bien batu et laidengie —
 51. A Q. t. o.; C Absatz —
 52. A Li rois issi de l. c.; C fors —
 53. A Qui onques ne se h.; B Absatz—
 54. A Que il; B Ne il nevot n'il ne d—

Ne de riens ne les asetire; 55
 Ains s'afice forment et jure
 Qu' encor ariere revenra,
 U tel prince i envoiera
 Qui destruira tout le païs
 Et ocira les circoncis. 60
 Et pour eus et lor loi honir,
 I fait un evesque establir,
 Que il laisa en la cité,
 Se li donna tel dignité,
 Que mes evesques par tel guise 65
 Ne tint vescuë par tel devise.
 Que il n'avoit en la cité
 Juïs de si haut parenté,
 Quant il avoit femme esposee,
 Ja ne fust si enparentee, 70
 Qu'ele ne fust menee al soir
 L'evesque a faire sen voloir.
 S'en avoit le premier deduit,
 Et s'i gisoit toute la nuit.
 Quant il l'avoit despucelee, 75
 S'ert a son mari ramenee.
 Et ce dura mout longement,
 S'en erent li Ebriu dolent.

55. B riens il nes a. —
 59. A t. leur p. —
 60. B l. circuncis, C l. convertis —
 62. A Ja fait .l. vesque e; B Il fait —
 65. fehlt A; B Mes e. en nule g. —
 66. fehlt A —
 69. A Q. avoit se femme e. —
 72. A Au vesque faire s. v. —
 78. A S'en furent —

11 d l. Et li rois lora mout bien dit,
Que ce fet il en lor despit; 80
A tant en ala sans plus dire.
Mout orent grant duel et grant ire
La boine gent de la cité,
De cou qu'il sont si malmené.
Lor ris furent torné en plours, 85
Et lor joies en grans dolours.
Dames, pucieles et mescines
Batent et paumes et poitrines;
Lor grans biautés furent muëes
Et lor faces descoulourees. 90
Li dansiel et li mariët
Ont mervillous doel demené;
Tout li jovene homme et li cenu
Maudiënt que tant ont vescu.
Quant il voient lor loi sousmettre, 95
Et si abatre et si malmettre
Et lor sairtee cunciier
Et si laidement abaissier,
Li preudomme de la cité
Estoient dolant et iré, 100
Que lor filles ierent livrees,
Quant elles ierent mariëes
A l'eveske par estavoir,
Si en faisoit tout son voloir,

Mout erent li mari dolent, 105
Mes ne l'osent faire autrement.

Un Juïs ot en la cité,
Qui estoit de haut parenté,
12a l. Et mout estoit de grant parage.
El país avoit grant linage, 110
Et mout estoit de grant renon,
Mathatias avoit a non.
Mathatias. v. fius avoit,
Que li preudom forment amoit;
Si avoit une fille biele. 115
Il maria la damoisele;
Que tans ert de li mariër;
Et quant ele vint d'espouser,
Mout de la gent avoec li vint.
Mathatias mout grant cort tint, 120
Qu'il le savoit mout bien tenir.
Maint preudomme i a fet venir,
Grant preudomme a fet aprester,
Bien les fist servir au disner.

La fieste fu grans et pleniere. 125
Gens i ot de mainte maniere
En plusiers lius par mi la sale.
La puciele fu morne et pale
Et de ses bons dras desnuëe;

81. A tant s'en ala; B *Absatz* —
82. C M. o. et dolour et i. —
85. A en plor, B en plour, C plors—
86. A joie en grant dolor, B joie
en mout grant dolor —
88. A B leur palmes et, B B. lor
pammes et lor p. —
93. A Tout li jueve home et li
chanu —
95. C *Absatz* sormettre —
97. A saintees —
102. A espousees; C U e. —

105. C lor m. —
107. A *kein Absatz* —
108. A de grant poeste —
109. B Et mout ert poissans par
parage.
110. A a. son l.
112. C *Mathaias* —
113. C *Mathaias* —
116. C Si m. —
117. A Q. t. estoit de marier; B Car t.
120. C *Mathaias* —
121. B Quil les, C Qui le —
123. B out fet —
124. C le f. —
127. C a val l. —
129. A ses biaux de. —

Sa grans biautés fu bien muée. 130
 S'en furent li frere dolent,
 Qu'ele est ensi devant la gent,
 Si mate et en si povre abit,
 Qu'ele ne jue ne ne rit.
 Un de ses freres l'apiela, 135
 Se li enquist et demanda,
 Pour k'ele s'est si mal vestue:
 „Trop t'es folement contenue.“
 12b 1. Si l'en a laidie et blasmee,
 Et celle qui mout fu iree 140
 Li a respondu erraument:
 „Frere, j'ai mout le cuer dolent,
 Que j'ai esté hui espousee,
 Et jou serai sempres livree
 Pour honnir a un homme estrange. 145
 Trop avra ci dolerous cange.
 Mais ains me lairai detrencier,
 Que je voise avoec lui coucier.
 Et on m'i doit sempres livrer
 Et a si grant honte mener 150
 A .I. vil paien desloial,
 Qui ne fait fors hontes et mal.“
 Et quant ses freres l'entendi,
 D'ire et de mautalent rougi.

130. *A* fu mout m. —
 131. *A* si frere —
 132. *A* Ele est; *B* est issid. —
 135. *B* Uns de —
 137. *C* s'ert —
 138. *B* Trop t'iesmalement contenue,
C Tros ies f. maintenue —
 143. *A* Quant j'ai —
 146. *A* chi: *B* Trop ara; *C* T. a
 ici d. —
 147. *A* Je me lairai ains d —
 148. *A* avoec; *C* ave —
 149. *B* sempres mener —
 150. *B* honte livrer —
 151. *A* A. i. p. vil d. —
 152. *C* fors et honte —
 153. *C* Absats —

Tant fu plains de corous et d'ire, 155
 Que a grant paine li pot dire:
 „Biele suer, ne vous esmaïés!
 Confortés vous et apaiiés!
 Cil vous puet bien faire soscours
 Qui des estoiles fist le cours 160
 Et ceus de nostre parenté
 A en maint liu reconforté.“
 Puis a mis sen pere a raison
 A une part de la maison,
 Si apiela trestous ses freres. 165
 „Certes, signour“, ce dist li peres,
 „J'ai mout grant dol en mon coraje,
 Qu'il m'estuet faire tel outrage
 12c 1. De ma fille a honte livrer.
 Qui or le poroit delivrer, 170
 Ainc tel proëcce ne fu faite,
 Et seroit mais tous jors retraite.“
 Et ses fius Judas Macabés,
 Qui mout estoit preus et senés,
 Li dist: „Ne vous esmaïés mie! 175
 Sempres, quant nuis ert enserie,
 Jou meïsmes l'irai mener
 Et l'irai l'evesque livrer.
 Et vous en venés apres moi

155. *B* Mout fu —
 160. *B* fist les c. —
 162. *B* A il en m. l. conforte —
 163. *B* Puis l'a mis ses p. —
 170. *B* or l'en p. —
 171. *C* Ains —
 172. *A* tos; *C* Ains s. at. —
 173. *A* Machabes —
 176. *C* q. n. e. en s. —
 178. *A* au vesque l. —
 179. *A* venres; *C* v. avoec moi —

Tout coïement et sans de voir, 180
Vous et mi frere et vostre gent,
Et serés armé coïement.
Quant jou arai ma suer livree,
Tost iert la cambre delivree,
Et quant vous verés tans et eure, 185
Si lor courés durement seure!“

Desqu' au soir le laissent ensi,
Que la gent furent departi,
Fors cil ki sont de lor linage,
A qui il disent lor corage. 190
Mathatias forment lor prie
Pour deu, qu'il ne li falent mie;
Et il li ont acreanté,
Que il sont tout entalentié
De faire son commandement. 195
Lors s'armerent tot coïement,
Que li peules ne le eüst,
Ne nus ne s'en aperceüst.

12d 1. Puis s'en isçent a l'esquitant.
Judas Macabés va devant 200
Tout coïement, l'espee cainte
Desous son mantie! bien ceintaine.

Et avec lui sa serour maine,
Qui de paor grant dol demaine,
Et il tousjors le reconforte. 205
Ensi entrèrent en la porte,
Et trespasent par mi la sale;
N'i truevent gent bone ne male,
Qui de riens lor araisonast,
Ne qui voie lor destornast, 210
Tant qu'en la cambre vinrent droit
U l'evesques les atendoit.

Quant la puciele fu venue,
Il en a si grant joie eüe,
Que onques nul conte ne tint 215
De Judas, qui avec li vint.
Et l'evesques tout erraument
En commanda aler sa gent.
Et Judas ki a trait l'espee
L'uis ferme, qui iert a l'entree. 220
Coi que li vesques entendoit
A la puciele, ki ploroit,
Et Judas Macabés s'escrie:
„Mar veïstes sa druërie!
Vous le comperés ja mout cier! 225

182. A Seres a. tout c. —
183. C Absatz —
185. A Quant v. v. et t. —
187. B Dusc'; C Quant; C kein Absatz. —
188. A les gens —
191. C Mathaias —
192. C lor f. —
197. C seuist —
199. C Absatz; C s'en —
200. A Machabeus —
201. A s'espee —

203. A suer enmaine —
204. C p. mout g. d. maine —
206. C Et si —
208. C Ne —
209. A rien les a; B Qui voie onques li destournast —
210. B Tant que dedens la cambre entrast —
211. B U l'evesques les atendoit —
212. A Ou li vesques; B Qui fu mout lies quant il les voit —
213. B kein Absatz —
217. A li vesques —
218. A En commande a aler s. g. —
219. A qui ert a l'entree —
220. A ferme et a traite l'espee —
221. A Que que; C l'ev. —
223. A Machabeus —

Vous cuidiés vous o li coucier?"
Et quant l'evesques l'entendi,
Tous effrés en piés sali.

13a 1. Et Judas l'a tel cop feru,
Que dusqu'es dens l'a porfendu. 230
Puis a ocis .III. cambrelens,
Qui estoient remés laiens.
Mout ont viers lui poi de duree.
La puciele fu esfraee,
Si a gieté un si haut cri, 235
Que Mathatias l'entendi,
Qui estoit en la court remés;
Mout fu durement esfrées.

En la sale vint erraument,
Et amena toute sa gent. 240
Mes Judas estoit ja isçus
De la cambre et estoit venus
En la sale, l'espee traite,
Mainte arme i avoit de cors traite,
Ains k'il i eüst nul secours. 245
Si frere i vienent tot le cours,

227. A li vesques —
228. C Tout erraument —
230. B dusquel pis, C jusk'es —
233. B lui poure duree.
235. C grant c. —
236. C Mathaias —
237. B court entres —
239. A kein Absatz —
242. C e. la v. —
246. B vindrent —

Et Mathatias et sa route
Si ont mout la prese deroute,
Que poi en est entier remés,
Qu'il les troverent desarmés. 250
Et si estoient mout grans gens
Bien estoient plus de. CCC.
Quant il orent fet tous lor buens,
Mathatias et tous les suens
A son ostel s'en retorna, 255
Et la puciele en remena.
A son mari l'a delivree,
Qui a grant joie demenee.

13b 1. Quant Olifernés l'oï dire,
A poi que il n'esrage d'ire. 260
Cil ert princes Antioqus,
Mout ert redoutés et cremus.
A Jherusalem vint mout tost
Et se loga a toute s'ost
As cans bien loing de la cité. 265
Et Acuior li a conté,
Uns prestres, qui iert de la loi:
„Sire“. fet il, „en moie foi,

247. C Mataias —
249. B entiers —
250. C Mout fu durement esfrees —
251. B grant gent —
253. A Absatz; B tout lor buen,
C tout lor bons —
254. B tout li suen; Mataias oi les
sons —
259. C Aliformes —
260. B Por poi —
261. A Antiochus, B Anthiocus —
262. A M. fu r. —
263. A A Jerusalem, C Absatz;
C Ariere vint a toute s'ost —
264. C Ilueques se loja mout tost —
265. C mout l. —
266. A Aquior, B Alquior —
267. A de sa l. —
268. B S. dist il, en m. f.; C a m. —

Li Juïs de celle cité
 Se sont enviers vous revelé. 270
 Poi vous prisent, ce m'est a vis,
 Qu'il vous ont vostre evesque ocis.
 Bien se quident de vous desfendre!
 Vous n'avés pas pooir d'aus prendre“.

Quant li princes l'a entendu, 275
 A Aquior a respondu:
 „As me tu cou prophetizié?
 Nous somes ja si aprocié,
 Et tu me vius faire honnir,
 Et moi et mes hommes fuïr? 280
 Tu le comperas chierement:
 Je te ferai lever au vent
 A la porte de la cité,
 Et quant demain serons levé,
 Jou t'ocirai premierement, 285
 Aias que nous asalons lor gent.“
 Lors l'envoia sans plus atendre
 Devant le mestre porte pendre.

13c 1. Grant paour ont en la cité,
 Quant virent l'ost Oliferné, 290
 Et celui qui estoit pendus
 Devant eus les bras estendus,

269. *B* de ceste c. —
 270. *C* nous —
 271. *C* nos.
 272. *B* Qui v; *C* Qu'il nos o. —
 273. *A* vers vous, *C* de nous —
 274. *C* Nous n'avons —
 275. *C* kein Absatz —
 276. *C* Acuior —
 277. *B* prophetisie, *C* profesie —
 281. *C* fierement —
 282. *C* aler au —
 284. *C* seront livre —
 286. *C* la g. —
 289. *B* Absatz —
 290. *C* Aliforne —
 291. *C* de c. k' —

Et en la crois mout bien liés.
 Lors fu li peules esmaiés,
 Qu'il ne sevent en eus confort, 295
 Chascuns a grant paor de mort,
 Et li plusior mout s'esfreerent,
 Dames et pucieles plorerent.
 Et quant ce vint a l'avespré,
 Une dame de la cité, 300
 Qui Judith estoit apelee,
 Et de prophetes estoit nee,
 S'en isçi fors celeement;
 Mout fu vestue ricement:
 Sa reube fu fresce et novele, 305
 Et la dame plaisans et biele.
 Cler ot le vis et le car blanche
 Comme la nois desor la brance,
 Et la coulour fresce et vermelle,
 Mout estoit bele a grant merveille. 310
 Tout droit enviers l'ost s'acemine.
 Avoec li maine une mescine,
 Et fist sanlant d'oultre passer:
 Mais cil le volrent arester,
 Qui en l'ost estoient logié, 315
 Si ont Oliferné noncié,
 Que une dame iluec passoit,
 Qui toutes les biautéés passoit,

294. *A* Dont fu —
 295. *B* Si ne s. —
 296. *C* Tant orent gr. —
 301. *C* Vidie —
 302. *B* Et des p. —
 303. *B* isçi hors c. —
 304. *C* M. iert —
 305. *A* fu fresche et, *B* fu fresse et —
 309. *A* coulour fresche. —
 311. *C* Absatz —
 314. *A* cil l'alerent a. —
 315. *C* s'est. —
 316. *A* Et ont; *B* nonchie; *C* Ali-
 forme —
 317. *A* Qu'une d. iluecques p. —
 318. *A* Qui trestoutes, *B* Qui de
 t. b., *C* avoit —

13d 1. Toutes les dames du resné.
 Et il lor a lués commandé: 320
 „Amenés le moi erraument!“
 Et cil font son commandement.

Quant devant lui fu amenee,
 Li princes l'a araisonnee,
 Se li demanda et enquist, 325
 Qui elle est. Et elle li dist:
 „Biau sire, de ceste cité.
 Et sui de mout haut parenté,
 Car je sui nee de prophetes,
 Qui demostrent gaains et pertes. 330
 Il ont sorti et deviné,
 Que vous conquerrois la cité,
 Si m'en sui de paor isque,
 Et pour proier vous sui venue
 Pourdeu, que vous prendés conroi 335
 Et de men lignage et de moi,
 Que ne soient mort ne peri.“
 Et li princes li respondi
 Mout bel et mout cortoisement,
 Que ne l'entendent pas la gent: 340
 „Biele, ne vous esmaiés mie!
 Se vous volés iestre m'amie
 Et anuit aveoc moi jesir,
 Je penserai bien d'eaus garir.“

319. *A* d'un r; *C* Plus que dame
 de cel r. —
 320. *C* demande —
 323. *C* kein Absatz —
 326. *B* elle ert; *C* lor d. —
 329. *B* des p. —
 330. *B* demoustrent; *C* a pertes —
 331. *C* deviset —
 334. *C* proier a vous venue —
 335. *A* preignies; *B* vous fehlt —
 337. *A* Qu'il, *C* ne p. —
 339. *C* M. m'est b. e. c. —
 340. *A* sa gent —
 341. *C* Absatz —
 344. *A* bien de g. —

La dame respont simplement: 345
 „Biaus sire, je ne sai comment.
 Se je vous osase escondire
 Et vostre voloir contredire.

14a1. Tantieites haus homet gentis,
 Ja pour vous ne serai plus vis, 350
 Et pour mes parens garandir
 M'estuet faire vostre plaisir.
 Mais il le convenra si faire,
 Que ma gent ne l'oënt retraire.
 Et que nus hom ne le seüst, 355
 Qui avant dire e peüst.
 Je volroie mius estre morte!“
 Et li princes le reconforte,
 Qui voloit de li son bon faire,
 Qu'il fera tout ariere traire 360
 Ses gens et corsier en lor lis.
 „Ne crieng pas tant mes anemis,
 Que j'en perdisse mon deduit
 Une seule eure de la nuit.
 A n'i orés gaite corner, 365
 Ne serjans venir ne aler.“
 Et quant la dame l'a oï,
 En son cuer mout s'en esjoï,
 Car or cuide ele sans essogne
 Mout bien exploitier sa besogne. 370

345. *B* Absatz —
 347. *A* Je ne vous en os e; *B* Je le
 v. o. e. —
 348. *A* Ne v. v. descondire, *B* Ne
 v. v. escondire —
 349. *B* gentiex —
 350. *B* viex; *C* n'en s. —
 353. *A* covenroit —
 354. *A* mes gens —
 356. *B* le deust —
 365. *B* gaites —
 366. *B* sergan; *C* serjant —
 369. *B* el; *C* quide —

A tant fu eure de souper.
 La dame font avant laver,
 Et li princes lava apriés.
 Puis se sont assis pres a pres.
 Ambedoi ensanle mangierent, 375
 Que ains de rien ne s'estrangierent.
 Mout orent de mes al mangier,
 Et mout bons vins tot sans dangier.
 14 b 1. Li princes manja liement
 Et but volentiers et sovent 380
 Des millors vins qu'il pot avoir
 Ne que il pot en l'ost savoir,
 Tant que il ot mout grant someil.
 Puis fist oster tout l'apareil,
 Si laverent apriés mangier. 385
 Puis a tost fait sen tref vidier,
 C'onques el tre ne remest ame,
 Fors que la puciele et sa dame.

Li princes est alés jesir,
 Si commençá lués a dormir. 390
 Et la dame viers lui s'adrece.
 Hardemens l'esprent et proëcce,
 Au kevec' del lit prent l'espee,
 Dont la tieste li a coppee.
 Si l'a bien widie del sanc 395
 Et essuëe a un drap blanc.
 Apriés le mist dedens sa marce,

Qui estoit deliie et blanche,
 Si a sa pucele apielee.
 Ainc n'i fist plus de demoree: 400
 Hors del pavillon est issue
 Sereement par une rue.
 L'os estoit mout coie et serie,
 Toute la gens ert endormie.
 Et s'est de celle part tornee, 405
 La u l'os estoit mains puplee,
 Et u li camp erent plus pres,
 Et sa puciele va apriés.

14 c 1. **Q**uant elle fu as cans defors,
 Si n'ot puis garde de sen cors. 410
 Vers Jherusalem est alee,
 U n'avoit pas une liuee,
 Si s'en va tot droit a la porte
 A tout le cief, que elle en porte.
 Puis s'alerent par l'ost dormir 415
 Et tous les serjans departir.
 Les gaites l'ont aperceüe,
 Quant a le porte fu venue,
 Si demandent: „Qui est ce la?“
 Et la dame sen non nouma, 420
 Et il li vont la porte ouvrir
 Qu'il ne l'osent contretenir,
 Et le mistrent dedens la porte.
 De la teste que ele aporte
 Li ont enquis et demandé. 425

372. *B* avant aler, *C* f. aler laver —
 373. *B* p. sen va, *C* si va —
 374. *B* Si se s. —
 376. *A* Que ainc de riens, *B* Que
 de noient; *C* ne se targierent —
 381. *C* que —
 382. *B* lost avoir —
 383. *C* somel —
 386. *C* P. a fait tout s. t vidier —
 393. *C* sespee —
 395. *B* de sanc —
 396. *A* essua.

400. *C* Ains —
 401. *C* Fors —
 402. *A* Si errerent, *B* Serieement —
 406. *C* li os ert —
 409. *C* kein Absatz —
 411. *B* Jherusalem ist durchgestrichen,
Betulie mit blasser Tinte da-
riibergeschrieben —
 415. 416. *fehlen B C —*
 417—424. *fehlen C —*
 423. *B* Si le metent —
 424. *B* Et demandent que ele porte —
 425. *B* Et li o. forment d., *C* Si o. —

„C'est la teste d'Oliferné“,
 Dist la dame, „que j'alai guerre.
 Cis ne nous fera ja mes guerre“.
 Il en ont mout grant joie ete.
 Et elle a sa voie tenue, 430
 A son ostel s'en est alee.
 Toute la gens s'est asamblee,
 A cui les gaites l'ont conté.
 Pour enquerre la verité
 A l' ostel alerent tout droit, 435
 La ou Judith venue estoit,
 Qui la tieste lor a moustree.
 Toute la gent l'ont esgardee,
 Se li diënt: „Ma douce amie,
 Iché ne kerrions nous mie, 440
 Que ce fust la tieste le roi.“
 „Si est“, dist elle, „en moie foi,
 Se vus de cou ne me creés,
 A Aquior le demandés,
 Qui pent en cele crois la fors, 445
 Cil vit le cief a tout le cors,
 Bien le connistra s'il le voit.“
 Et il en vont a lui tout droit,
 14d1. Cirges et lanternes porterent.
 A lui vinrent si demanderent 450
 Se c'est la tieste Oliferné.
 Et il a le cief esgardé

426. C Si cest li cief O. —
 427. C La d. dist que je la. —
 428. A Cist; C vus —
 432. C est —
 435. C Absatz —
 436. C U Vidie —
 438. A Toutes les gens —
 440. B Ice ne kerrons nos mie;
 C Icou ne vous queriemes mie —
 442. B fait elle —
 444. C Acuior —
 446. C Qui —
 448. C Et cil —
 449. B Chierges —
 451. B cest li chies O. —

Si l'a mout bien reconneü,
 Car autre fois l'avoit veü,
 Si dist au peule apertement, 455
 Que cou estoit il voirement.
 Et il l'ont de la crois osté.
 Si l'en maintent en la cité.
 Puis ont entr'aus lor conseil pris,
 Qu' il asauront lor anemis. 460
 Trestout communalment armé
 S'en isçirent de la cité.
 Mathatias aloit devant
 Et si parent et si enfant,
 Qui de l'aventure sont lié. 465
 Devant furent mout esmaïé,
 Et cevaucierent tout sieré,
 Sor lor cevaus mout bien arné.
 Et cil a pié vinrent apriés.
 Et quant il vinrent de l'ost pres, 470
 Si se ferirent tout ensamble
 Si durement, que a caus samble,
 Que ce soit une grant tempeste.
 Cescuns ot paor de sa teste,
 Car il furent trové souspris. 475
 En poi d'eure en ont inout ocis.
 Adont fu l'os mout estornie.
 Mout de la gent s'en est fuë
 15 a 1. Au tref Oliferné le roi.

453. A reconeu, C reconneue —
 454. C veue —
 455. A Ce dist, B Et dist; C apartement —
 457. B il fehlt —
 459. C Absatz —
 461. A communement —
 463. B ala d; C Matalias —
 466. A D. erent m. —
 467. A tuit s. —
 468. B Sor les c. —
 470. B il furent de —
 471. A f. tuit e. —
 474. C C. a p. de sa tieste —
 477. C Absatz; B A tant fu —
 478. C gens —

Mout estoient en grant esfroï. 480
 Au lit le cambrelienc alerent,
 Grant lumine i aporterent,
 Le prince voelent esvillier
 Et armer et appareillier.
 Et quant il le troverent mort, 485
 Si n'ot en eus nul reconfort :
 Le bu troverent sans la teste.
 Lors n'ot en aus joie ne feste.
 Ains „i ont diables estet“,
 Ce diënt tout de veritet, 490
 „Qu'en guise de femme s'est mis!“
 Grant paour ot li plus hardis.

Quant il virent celle aventure,
 Et oënt la desconfiture,
 Qu' desor lor gens est tornee, 495

- 483. *B* varent —
- 486. *B* nes un confort; *C* Si nont —
- 487. *C* tieste —
- 488. *C* ne ris ne —
- 489. *A* este; *B* *A.* i orent diable e;
C li diable —
- 490. *A* tuit —
- 491. *B* sert mis —
- 492. *B* Lors ot paour li —
- 493. *A* ceste a; *B* il oent —
- 494. *B* Et voient, *C* orent —
- 495. *C* gent —

Et dura dusc'a la journee
 La desconfiture et l'ocise,
 Onques mes gent en nule guise
 Ne fu mes si desbaretee.
 Tant i ot gent morte et uavree, 500
 Que mout petit en escapa.
 Et quant li solaus clers leva,
 Prisent l'avoir qu'il ont trové.
 Et portent tout en la cité.
 Ensi, comme je vous ai dit, 505
 Furent cil mort et desconfit.
 Mout ot grant joie en la cité
 Et fu mis en auctorité,
 15bl. Eten font cescuns jorlorfieste
 Li Juïs et toute lor gieste. 510
 Fieste des cambres l'apielereft
 Le jor que il le celebrerent.

- 496. *C* dure —
- 498. *A* Ainques mes gens —
- 503. *B* Lavoïr prisent qu'il —
- 508. *C* mise —
- 509. *A* font chascun en la f.: *B* font
 cascun a l. f; *C* feste —

110 c 3. Judas a parti et donné
 Tout ce qu'il avoit conquesté
 A sa gent et a ses amis;
 Puis se sont a la voie mis.

Quant il furent prest et monté, 5
 Si se sont tuit aceminé.
 Pour destruire Galaditin
 Se furent levé bien matin,
 Et cevaucierent le jor tant,
 Qu' un poi après none sonant 10
 Vinrent a Mafat la cité.
 Gent i avoit a grant plenté,
 Et assés de chevalerie,
 Qui jusques la estoit fuïe.
 Pour venir a la forteraiçe 15
 Judas a la cité s'adraïce,
 Et fist toute sa gent descendre,
 Les tres et les pavillons tendre.
 Entor le vile et environ
 La ot enfichié maint paisson 20

1. *C* Absatz —
2. *B* kil; *C* Quan que —
3. *B* A ses gens —
5. *C* kein Absatz; *C* Et quant i. f. tot m. —
6. *C* tot —
8. *B* l. au m.; *C* Si f. meu —
10. *C* devant tierce --
13. *B* Et a. i ot manandie —
14. *A* Qui des chasiaus e; *B* Qui des cites e. —
17. *A* toutes ses gens —
18. *C* Ses — ses —
- 19—22. *fehlen* *C* --
20. *B* ot fichie m. pavillon —

Et mout de rices tres tendus.
 Le tref qui fu Tymotheüs
 Tendirent li homme Judas.
 A .II. grans dromadares cras
 Le faisoient en l'ost porter. 25
 .II. pumiaus d'or, qui luisent cler,
 Ot sor le tref riches et grans,
 Et .II. aigles reflamboïans
 Sor les pumiaus d'or esmeré
 Par grant maistrie tresgeté 30
 De rubins estoient li oel.
 Je contasçe, mes je ne voel,
 Mout lonjement de lor faiture,
 Tant ierent ouvré a nature,
 Qu'il sanloient iestre tout vif. 35
 .II. bons mestres par grant estrif
 110 d 1. Le fisent en Ynde maiour.
 Li tres fu de mainte colour,
 De rices pales biaux et ciers,
 A bestes et a eskiekiers, 40

22. *B* Li t. furent Thimoteus —
23. *B* Le plus rice tent on J., *C* Ses tendent —
24. *B* fors d. —
26. *C* furent c. —
- 27—30. *fehlen* *C* --
28. *B* A .II. —
29. *B* esmeres —
30. *B* tresgetes —
31. *C* rubis —
37. *B* Les; *C* Jnde —

Ainc si rice tref ne vit nus.
 Li pesçon erent d'ebenus,
 Qui ne puet ardoir ne porir.
 Les cordes qui le font tenir,
 Furent de soie bien ouvrees, 45
 Et les .II. estaces dorees,
 Entaillies mout soutiument,
 Si fremoient a claus d'argent.
 La sus a mont a un pumiaux.
 Tant fu li tres rices et biaux. 50
 Car qui tot vauroit aconter
 Anuis seroit de raconter.

Païen voient Ebrius logier
 Et tres et pavillons drecier:
 Bien sevent, que c'estoit Judas, 55
 Il ne le tienent mie a gas,
 Ains en furent mout esfreé.
 Par les ruës de la chité
 Ot mout grant bruit et mout grant
 noise.

Mainte dame et mainte borgoise 60
 Peuist on veoir as cretiaus.
 Pour esgarder les Ysraiaus
 Vinrent les gens desor les murs.
 Li tans fu biaux et clers et purs,

- 42. *C* furent —
- 49. *A* a .II., *B* ot .I. —
- 50. *B* Li tres estoit r. —
- 51 u. 52. *fehlen* *C*. —
- 51. *B* raconter —
- 52. *B* escouter —
- 53. *A* Laiens —
- 56. *C* tenoit —
- 60. *B* et *fehlt* —
- 61. *A* as quarniax, *B* es castiaus —
- 62. *C* Israiaus —
- 63. *B* lor gent; *C* Virent la gent
 desons —
- 64. *C* nes et p. —

Et li solaus fu mout en haut. 65
 Judas viut commencier l'asaut,
 Mes il ne li fu pas loé,
 Que il assaille la chité,
 111 a l. Que sa gens ne fust damagie,
 Devant k'ele fust enpirie, 70
 Et li mur soient abatu.
 Et il a ce conseil cret.

Lors fist mander a Dateman
 Ses engiens et l'ariereban
 Par .III. de ses Ysraiaus, 75
 Qui orent bons cevaus isniaus.
 Si les fist maintenant moyoir.
 „Je voel“, fait il, „par estavoir,
 Qu'il soient ci tout le matin.“
 Cil se misent lués au cemin. 80
 Et Judas a son tre remaint,
 Des cevaliers i avoit maint,
 Qu' iluec estoient asamblé,
 Tant qu'il deüst sa volenté.
 Et Judas en a eslit .C. 85
 Des plus haus a sen entient,
 Si les fist avé lui monter,
 Que la cité viut esgarder,

- 67. *B* lor fu —
- 69. *B* gens f. empirie —
- 70. *B* f. damagie --
- 73. *C* kein Absatz; *C* Tateman --
- 74. *C* a l. —
- 75. *C* Israiaus —
- 79. *A* chi; *B* tot ci; *C* Que il s. ci
 au m. —
- 80. *A* mistent; *C* Et il s. m. au —
- 81. *C* en son —
- 82. *B* De c. —
- 83. *B* kiluec, *C* Qui ja —
- 84. *C* que d. —
- 85. *B* en a vn eslit —
- 86. *B* D. p. h. barons que il vit —
- 87. *B* Si le —
- 88. *B* Car la —

Et veoir a val et a mont,
 En quel endroit il asauront, 90
 Quant li engien seront venu.
 Judas i a mout entendu
 Et mena ses gens tot entour
 Et voient mainte bele tour
 Et mainte sale et maint dognon, 95
 Maint palés de rice façon.
 Sor les murs ot mout de borgois,
 Et Judas, qui mout fu cortois,
 111 b 1. Lor a enquis et de-
 mandé
 Se li li rendront la cité, 100
 Pour faire son commandement
 Et de l'avoir et de l'argent.
 Cil le tinrent a grant despit,
 Et li ont respondu et dit:
 „Vasal“, font il, „trop vous hastés, 105
 Qui or endroit ci descendant
 Et si nos avés si tos pris.
 Quant vous i arés .III. mois sis,
 Si arons nous millor convent.“
 Judas ot mout bien et entent, 110
 Qu'il ne prisent riens quan k'il die.
 En sus se trait, si les desfie,
 Si revint en son pavillon.

93. *C* Et si a fet mout biel atour —
 94. *C* Et mena sa gent tot entour —
 95. *C* Si i a veu m. d. —
 96. *B* de bele f. —
 97. *B* poi de; *C* le mur —
 102. *A* de la gent —
 103. *B* torment —
 104. *C* li o. —
 105. *C* *Absatz* —
 106. *B* ci vous vantes; *C* si d. —
 109. *B* mout en c. —
 111. *B* prise pas —
 113. *A* revient, *B* courut —

Li cevalier et li baron
 S'en vont a lor tres reposer, 115
 Et font lor gent en fuere aler
 Par la tiere tout environ,
 Et pour cacler lor garison
 Dont l'os pusst estre raemplic.
 La contree estoit bien garnic, 120
 Si en ont assés aporté.
 Li serjant, qui furent alé,
 Por les engiens a Dateman
 Et por querre l'ariere ban
 Orent tant galopé et point 125
 Que il vinrent la si a point
 Que li engieng furent cargié
 Ançois que il fust anuitié.
 Si s'en retournerent tantost
 Pour revenir ariere a l'ost, 130
 Et avoec aus en amenerent
 De caús, qu'en la cité troverent.
 Et arriere en a mout remés
 Dusqu'a .VI. mile hommes armés
 111 c 1. Pour la cité, que il gar-
 derent. 135
 Et cil de l'errer se hasterent,
 Qui en font mener les engins:
 Il n'ont mie trop maus cemin

115. *B* Se v. a. l. tref; *C* en lor —
 117. *B* tot, *C* ilucec —
 118. *C* la g. —
 119. *A* replenic —
 120. *C* cites —
 122. *B* erent —
 123—128. *fehlen C* —
 125. *B* point —
 126. *B* v. tot si —
 129. *C* Si en —
 132. *B* tornerent —
 133. *C* en avoit —
 134. *B* Dusca; *C* Jusqua .VIII. c.
 h; *C* 134. 133.
 135. *B* Et por l. c. kil g. —
 138. *B* Il ni a mie maus c; *C* Si —

Dusqu'a la cité de Maffa,
 .VII. liuees sans plus i a 140
 De terre plaine et de campagne.
 Puis qu'il furent mis a la plaigne
 Fors une liue de foriest,
 Onques n'i fisent nul arest,
 Tant qu'il vinrent a la cité, 145
 Ensi com il fu ajourné,
 Et ont les engiens descargiés
 Desous les ombres des vregiés,
 Qui estoient vert et foillu.
 Cil dedens ne l'ont pas veü, 150
 Que la ramee lor toli.
 Cil qui orent en l'ost dormi,
 Sont armé et apparellié
 Et cil, ki avoient villié,
 Vont a lor tentes reposer. 155
 Ja peüst on veür jour cler,
 Ains que lor gent fust atornee.
 Une partie en est alee
 Rengier dusques vers les fossés,
 Et des arciens i ot assés, 160
 Si ont mout targes et escus.
 Quant cil de laiens ont veüs
 Les Ebrius et lor aramie,
 Si ont fet corner l'estormie.

139. *A* Desqua, *B* Dusca, *C* Jusqua;
C Mafa —
 140. *B* Sept liuees, *C* .XII. —
 142. *B* Puis kil; *C* Puis que f. sor
 la montagne —
 145. *B* kil; *C* T. que il virent la c. —
 146. *C* Et si que —
 147. *C* Si —
 148. *B* vergiers; *C* D. l. arbres —
 156. *B* veoir; *C* pot o. v. le —
 158. *B* p. estoit a —
 159. *A* dusque; *C* Rengie jusques
 as f. —
 161. *A* Si ot —
 162. *B* cil dedens les ont v. —
 163. *B* Lor harnois et lor arramie —
 164. *B* fet *fehlt* —

111d 1. Lors s'armarent en la cité, 165
 Et sont desor les murs monté,
 Qu'il quidoient l'asaut avoir.
 Mes il ne quident pas savoir,
 Car li Ysrahel par conseil
 Avoient fait cest apareil, 170
 Pour faire les a aus entendre.
 Et Judas n'i vot plus atendre.
 Ains fist drecier les mangoniaus,
 Dont il i avoit mout de biaux,
 Et .VIII. perieres sans plus. 175
 Li mestres ot non Elits,
 Qui mout sot de carpenterie.
 Les engiens dreca par mestrie.
 Car il sot mout bien assener,
 Comment il les devoit fermer. 180
 Mont ricement les encorda,
 Et dou lever mout se pena.
 Eles furent mout tos dreciés
 Et de gieter apparelliés,
 Et li mangonniet trestout .X. 185
 Il n'ert gaires plus de midis,
 Quant il furent tot apresté.
 Ne furent mie lonc bouté;
 Que li mur erent asés priés.

166. *B* desus; *C* le mur —
 167. *A* cuidoient, *C* quidierent —
 169. *B* Ysrahel; *C* Que li Israhel —
 170. *C* tel —
 172. *B* ne vot —
 173. *B* fist rengier les —
 174. *A* a. de mout b. —
 176. *B* Lysius —
 179. *C* Et il lot mout b. atorner —
 180. *A* C. on l. —
 182. *B* Et de; *C* tant se —
 183. *C* Queles —
 186. *A* Il niert, *C* Nert; *C* miedis —
 187. *A* *Absatz*; *B* il *fehlt*.
 188. *A* N. f. gaires l; *B* N. f. pas
 mout loing ale —
 189. *B* furent assis pres —

De pieres avoient adiéés, 190
De reondes et de quarees,
K' Ebrü avoient aporrees,
Des montaignes et des rochiers
Et des casiaus as chevaliers
Qui estoient illuec entor. 195
Quant il orent fait lor ator
Qu'il n'i ot mes que del gieter,
Il fisent les pieres porter
112 a 1. Tot maintenant as mango-
niaus.
Assés i ot des Ysraiaus, 200
Qui ne s'en soront entremette,
Ne les pieres es fondes mettre,
Car il ne l' avoient en us.
Adont fist li mestre Eliüs
Les carpentiers avant venir, 205
Qui sevent les fondes tenir.
Si a les sergans apelés,
Et as cordes les a menés,
A cescun la soie bailla,
Et si lor dist et ensigna, 210
En quele maniere il traïront,
Quant li mestre lor criëront,
Qui estoient duit del mestier.
190. *A* Des p; *B* p. i avoit —
193—196. *fehlen* *C* —
194. *B* castiaus —
197. *A* fors del, *B* se del; *C* Que
ni —
198. *C* Et —
200. *C* Israiaus —
202. *B* p. en f. —
203. *C* Que ne avoient mie cus —
204. *A* Adonques f. maistre Elyus;
B f. maîtres Helius —
207. *C* amenes —
208. *C* As c. l. en a m. —
210. *B* et commanda —
211. *B* En quel m. il les t. —

Cil se penerent de sachier,
Cescuns selonc sa poësté. 215
Et li maistre ont droit avisé.
Et les pieres des fondes isçent,
Qui dedens la vile flatisent
Par desor les murs a volee.
Mainte maison ont esfondree. 220
Dedens furent mout esbahi,
Tout quidierent estre peri,
Qu'il quident que ce soit tempeste.
Cescuns a mucie sa teste,
Qu'il ne l'orent mie a usage, 225
Et diënt qu'en tout lor eage,
N'avoient veü en nul tens
Tempeste par nul si bel tens.
112 b 1. Et encor lor efforcha plus,
Que tantos fist mestre Eliüs 230
Gieter les pieres apriés,
Qui getoient si pesans gres,
Que ce n'ert se merveille non,
Et getoient tout a bandon
Par desor les murs la dedens. 235
A dont s'aperçurent les gens,
Quant il ont les pieres veüés,
Qu' eles ne vienent pas des nuës.
214. *B* du sachier; *C* Si s. p. des-
forcier —
216. *B* lues av; *C* mestres a droit
vise —
219. *B* Par desus, *C* desous —
223. *B* Qu'il cuidierent ce fut t. —
224. *B* *C*. en a muchie —
225. *B* en u; *C* lor est
227. *B* en lor t; *C* a nul —
228. *B* biau: *C* T. nule a si —
229. *C* esforce —
230. *B* Car t; Helius —
232. *B* Et g. si pesant gres; *C* p.
fais —
233. *A* niert, *C* nest —
235. *B* desus —
237. *A* Quant o. l, *C* Qui en ont —
238. *C* Que ne venoient —

Cescuns al mius qu'il puet s'en garde.
 Et Judas Macabés esgarde, 240
 Que il getoient trop avant.
 Al mestre a dit tout maintenant,
 Qu'il getast plus bas un petit.
 Et li mestres fist sans repit
 Cargier des pieres plus pesans. 245
 Une des pierres fu mout grans,
 Plus que les autres bien le tiers,
 Que li mestres des carpentiers
 Faisoit apeler le caable.
 Tel engien troverent li diable! 250
 Il meisines tenoit la fonde,
 Ne fiert en liu, que tout ne fonde,
 Quan que devant lui a ataint.
 Et Ebriu ne se sont pas faint,
 Mais de tirer mout se penerent. 255
 Cil de laiens mout s'esfreerent,
 Quant les murs virent depecier;
 Car, tant com il fusçent entier,
 112c 1. Se quidaçent mout bien
 desfendre,
 Devant ne se voloient rendre. 260
 Mais qui or les eüst requis,
 Mout tost en fust li consaus pris,

Se on les vosist recevoir
 Pour prendre tieres et avoir,
 Et mout en prioient Judas. 265
 Jehans Cadis et Jonathas
 Li ont dit et amonesté,
 Que, s'il ierent vif escapé,
 Encor li feroient damage.
 Onques pour dit ne pour message 270
 Ne porent puis merci trouver.
 Et Judas fist ses gens aler
 En tor la cité et rengier,
 Et si les a fait herbregier
 As .IIII. portes de la vile, 275
 A cescune porte .II. mile.
 Pour cou les i fist establir,
 Que cil n'en peüisent isçir
 Ne fuir par nuit a emblee.
 Mout fu la cités bien gardee 280
 Et par dedens et par defors.
 Cil de dens pour garder lor cors.
 Et cil de fors pour eus grever
 Et font et nuit et jor geter
 Et perrieres et mangoniaus. 285
 Tost orent brisiés les creniaus,
 Et li mur tousjors abaisierent,

239. *A* se g. —
 240. *A* Machabeus —
 242. *C* de m. —
 246. *C* perieres plus g. —
 249. *C* Foisoit or atorne le cable —
 250. *C* fisent —
 252. *B* que il ne —
 253. *A* Quancques de devant li
 ataint, *B* Quances a cop il en
 ataint —
 255. *B* tirer pas ne fnoient --
 256. *B* seffroit —
 257. *A B Q.* virent lor mur d. —
 258. *C* Qui --
 259. *C* il bien —
 261. *C* lor e. —
 262. *C* Mout en fust tost lor —

264. *B* cite et —
 265. *C* proierent —
 266. *C* Jehan, Jonatas --
 267. *B* Et —
 268. *B* estoient e. —
 269. *C* Que. —
 270. *B* p. manace --
 271. *C* p. il m. —
 272. *C* sa gent —
 277 *C* fait —
 278. *C* il --
 279. *A* de nuit; *B* Ne issir --
 283—286. *fehlen C* —

La u les perieres gietierent,
 Tant que il furent asés bas.
 Adonques se hasta Judas, 290
 Qui n'avoit cure de sejour.
 Une matinee au quart jor,
 De faire tost l'asaut criër
 Fist parmi l'ost son tre sonner
 112 d 1. Et les buisines et les
 cors. 295
 Et Ebriu armerent lor cors
 Des millors armes, que il ont,
 Al tref le prince Judas vont,
 Pour oïr son commandement.
 Et il lor enseigna comment 300
 Il assauroient a la cité.
 Et quant li un seront lassé,
 Ains que il puisent entrer ens,
 Se il trocvent noveles gens
 .III. fois u .III. priés a priés, 305
 Et que il asalent adés
 De grans encaus sans reposer;
 Que il veut en la vile entrer,
 Ançois qu'il s'en retort ariere.

288. *B* heurterent —
 291 u. 292. *fehlen C* —
 292. *B* grant j. —
 294. *C* Et fist devant son —
 295. *B* ses b. et ses c. —
 298. *C* le preut J. sen vont —
 301. *B* Il assauroient; *C* assauroient
 la c. —
 302. *C* ierent —
 305. *B* fois *fehlt*, *C* fous —
 306. *A* assaillent; *C* Et se il asalent
 apries —
 307. *A* De grant; *C* De haut en
 haut sans reposer —
 308. *B* Car; *C* Que il ne viut en
 v. —
 309. *B* que il r. —

Laiens ot mout grant gent et fierc, 310
 Et sont de lor armes garnis.
 Par la vile lievent li cris:
 Onques n'i remest a armer
 Hom, qui peüst armes porter.
 Ains sont venu a la desfense; 315
 Car cescuns set mout bien et pense,
 Que, se il perdent la cité,
 Tost seront mort et afiné,
 Puis qu'il seront es mains Judas.
 Li mur furent par dedens bas, 320
 Qui furent fondu et quasé.
 A grant peril i sont monté
 Et mout i ont grant mal soufiert,
 Qu'il erent tout a descouvert.
 113 a 1. Pour les quarrius, qui
 sont fondu, 325
 Cescuns se coevre de l'escu
 Et mout se painent d'eus holder,
 Si font sor les murs apporter
 Grans targes et huis et fenestres.
 Mes cil qui des engiens ert
 mestres 330

310. *C* fere —
 311. *B* hat *Umstellung* 312. 311 —
 312. *C* lieve —
 314. *A* Home qui armes puist
 porter —
 315. *C* Et sont —
 316. *B* sot; *C* Que —
 317. *A* Car —
 318. *A* Tuit s; *B* Tout s. —
 319. *C* ke s. —
 320. *C* desous —
 321. *C* fendu —
 322. *C* En —
 323. *C* Et mout g. m. i ont s. —
 324. *C* furent —
 325. *A* quarniax; *C* fendu —
 327 u. 328. *fehlen C* —
 329. *C* Par engiens duis et de f. —
 330. *C* sont mestre —

I adrecha les mangoniaus,
 Et dex, qui amoit Ysraiaus,
 I fist les pieres adrecier,
 Si commencent a depecier
 Targes et fenestres et wis, 335
 Se n'i ot paien onques puis,
 Cui talent presist de hourder
 Ne de rire ne de border.
 Maint en i convint trebucier.
 Par dehors furent li arcier, 340
 Qui traioient espesement.
 Judas vit la paienne gent,
 Qui estoient en grant trepeil,
 Si ot fait tout son appareil,
 Et fist cesser les mangonnaus, 345
 Et apela ses Ysraiaus:
 „Signour“, fet il, „car vous hastés!
 Ja sera prise la cités.“

A tant ont les escieles prises,
 Et as murs portees et mises, 350
 La u les voient plus quassés.
 Des barons i monta assés,
 Et Judas fu li premerains,
 Et si .III. frere, ki ains ains,
 Aussi comme par aatie, 355
 Que ja ne pour mort ne pour vie

331. *C* I ont drecies —
 332. *B* diex; *C* qui vit les Israiaus —
 336. *A* Puis —
 338. *C* juer —
 339. *B* fisent —
 340. *C* P. defors ierent —
 342. *C* voit —
 343. *B* trepel, *C* touail —
 344. *B* aparel; *C* a f. t. s. appareil —
 345. *A* Si; *C* geter —
 346. *B* Si a. les; *C* apele —
 347. *C* or v. —
 354. *B* doi —
 356. *C* Ne —
 357. *C* len —

113b 1. Ne le lairont sans cus aler;
 Mout se painent de lui garder.
 Pour cou qu'il iert de tele emprise.
 Par tans sera la vile prise, 360
 Se dex lor en voloit aidier.
 Cil de dens s'alerent rengier
 Desor les murs par la dedens
 Que il avoient si grans gens,
 Qu'il ni paroît se capiaus non, 365
 Qui sont de cuir ou de laiton,
 Si com il avoient en us,
 Et tiènent espiaus esmolus,
 Lances, gissarmes et faussars,
 Et ont arbalestes et ars, 370
 Cros et machines et flaias.
 Et atendent aus Ysraias
 Desor les murs en tel maniere.
 Es tours, qui estoient arriere,
 Ot assés serjans et arcièrs, 375
 Et sor le mur, ki fu entiers
 D'une part et d'autre remés,
 Ot assés chevaliers armés
 Et de borjois et de serjans
 Lors fu li assaus fiers et grans; 380
 Que sor le mur qui fu quassés
 Ot assés de paiens remés.
 Des mius armés et des plus fors,

362. *B* se courent —
 363 u. 364. *fehlen* *C* —
 368. *B* Desus —
 364. *B* Car il i a. —
 365. *C* ne portent —
 366. *A* coivre, *B* keuvre; *C* et de —
 367. *A* lavoient a us —
 369—372. *fehlt* *C* —
 371. *B* flaias —
 272. *B* Ysraiaus —
 373. *A* Desous le mur —
 374. *C* En —
 378. *C* remes —
 379—382. *fehlt* *B* *C* —

Qui se desfendent par esfors.
 Mout estoient en grant peril 385
 Mais miex aiment estre a essil
 Desor le mur, que en fuiant.
 Si se vont tous jors desfendant,
 Cescuns de quan k'il puet et set.
 Et Judas, qui forment les het, 390
 Monte grant aleüre a mont.
 Et cil a l' encontre li sont,
 Cescuns a l' ançois que il puet;
 Et Judas par vertu s'esmuet,
 Tant qu'il fu sor le mur montés. 395
 Et puis qu'il fu a eus meslés,
 113c 1. I orent el poi de duree.
 Et il tenoit el puing l'espee,
 Dont il les fiert mout durement
 Ses tue et occist et porfent 400
 Et a val les trebuce et boute.
 Jonathas fu de lui en doute,
 Et Eleazar et Jehans
 As bones espees trencans
 Ont bien lor frere souscouru, 405
 Et sont desor le mur venu,
 Et maint boin chevalier apriés.
 Et cil, qui des murs furent pres,

386. *A* aiment e. en e; *C* Mius i
 voelent —
 390. *C* de mort —
 392. *C* li vont —
 393. *A* ançois; *B C.* au plus tost;
C C. e. a. —
 394. *B* lesmuet —
 397. *A* Li o. —
 398. *A* Que il, *B* Car il —
 399 u. 400. *fehlen C* —
 400. *A* Ses tue et detrenche e. p. —
 402. *C* Jonatas —
 403. *C* Eliasar —
 404. *C* Et as e. bien t. —
 405. *C* J o. lor —
 406. *B* desus —
 408. *A* Mais cil qui del mur; *B* du mur—

Ont devers aus les fers tornés:
 Des Ebrius navrerent assés 410
 Et des lances. et des espies.
 Judas prenoit desous ses piés
 Les pieres del fes a un homme:
 Les paiens confont et asomme
 La u erent el grignor tas. 415
 Et autresi fet Jonathas
 Et Eleazar et Jehans,
 Il getent les pieres pesans
 Sor ceus de dens a grant fuison.
 Cil de dens sont en grant fricon. 420
 Et mout abaient et glatisent.
 Cors et buisines retentissent
 Et par dedens et par defors.
 Judas fu mout prous de son cors
 Et hardis et de grant poissance; 425
 Il set tout de voir, sans dotance,
 Se il ne les haste autrement,
 Qu'il le tenront trop longement.

113d 1. **U**ne mout grant pierre a
 trovee
 Qui estoit pesans et quaree, 430
 S' l'a levee contre mont.

409. *C* les brans —
 413. *C* dun fes —
 414. *B* p. occist —
 415. *A* il erent, *C* il gete —
 416. *C* Tout a. f. Jonatas --
 417. *C* Eliazar —
 418. *C* Et g. —
 422. *A* i tentissent. —
 424. *B* J J. f. p. —
 428. *B* terront; *C* Il se —
 429. *kein Absatz* —

As paiens, qui devant lui sont,
Le geta par mout grant air,
Et s'esforça mout de salir.
Lués qu'il ot la pierre getee, 435
Sor les paiens tot de volee
Sali si armés com il fu,
En sa main tint le branc molu
Dont i lor livra grant entente.
Entrués que desor aus carpente, 440
Et Jonathas saut après lui,
Et si autre frere ambedui,
Et apriés aus tote lor route
De salir ens n'ont nule doute
Que li mur n'ierent mie haut. 445
Et paien laisierent l'asaut,
Qui ne se porent plus tenir,
Quant il virent la mort venir.
Cascuns, quan qu' il puet, se destorne
Et s'en fuient dolant et morne. 450
Li Ebriu crièrent „Modin“,
Ains n'ï demanderent cemin
Fors tot droit par desor le mur;
Bien puecent passer asseür,

Car il n' i a qui les desdie. 455
Il en ala une partie
A la porte, qui ert fermee;
N'ont mie la clef demandee,
Ains l'orent mout tos desconfite;
Onques ne lor fu contreditte. 460
Puis que l'entree fut delivre,
Lors porent passer a delivre,
114a 1. Li Ysraiel, ki dehors furent,
A la porte tout droit corurent,
Si ot mout grant prese a l'entree. 465
Li Ysraiel criënt „Judee“,
Et vont la vile recherant,
Tous les hommes vont ociant,
Qu'en la vile porent trover;
Ainc nus n'en pot vis escaper, 470
Qu'il ne fuscent le jour ocis.
Vers le palais Tymoteïs
S'en vont mout des homes fuiant.
Et li Ebrieu les vont sivant,
Qui tienent nues les espees, 475
Si lor detreencent les corees
Et les testes et les costés.

434. *A* sefforcha, *B* sesforcha m.
del s; *C* Et b. m. dasalir --
435—438. *fehlen* *C* --
439. *C* A dont il l. --
440. *C* Coi que il d. --
441. *C* Jonatas --
442. *C* avoec lui --
443. *C* la r. --
444. *C* Dasalir --
447. *C* Et commencierent a fuir --
448. *C* Quil ne se porent plus
tenir --
449. *C* que il p. satorne --
450. *A* en furent --
451. *A* Absatz; *B* escrient --
452. *A* Onques, *B* Ainc ne --
453. *A* deseür; *B* F. trestont d. d.;
C desous --
455. *C* Que --

457. *C* est --
461. *C* kein Absatz; *C* Ains q. le.
fust --
462. *C* Porent il p. --
463. *A* Ysrahel, *B* Ysrael, *C* Israiel;
C defors --
464. *B* tot droit, *C* tantos --
466. *A* Ysrahel, *B* Ysrael, *C* Israiel --
467. *B* recercant. *C* regardant --
469. *B* Ken; *C* Que nus nen pot
vis escaper --
470. *B* nul nen porent; *C* De caus
que il porent trover --
472. *B* Thimoteis; *C* Et il fuient
tout ademis --
473. *C* Et li Ebriu les vont sivant --
474. *C* Que mout en vont adama-
jant --
475. *C* Que --

Onques dognons ne fremetés
Ne lor fu de la mort garans.
De toutes pars coroit li sans 480
Par les rues de la cité.
La u l'ocise avoit esté,
Mout i ot grant noise et grans cris
De femmes et d'enfans petis.
Qui furent vives escapees, 485
Onques ne furent adesees,
Ains s'en fuient plus que le pas
A tout lor enfans en lor bras
Par les cans et par les arees, 490
Mout dolantes et esgarees.
Et li Ebriu ont l'avoir pris,
Qu' en la vile avoient conquis.

485. *C* nues —

489. *C* valees —

114b1. Mout troverent or et argent
Qu'il departirent a lor gent,
Pales et porpres et cendaus, 490
Mus et palefrois et cevaus.
Puis ont le fu par tout bouté,
S' isçirent fors de la cité.
Onques nus n' i pot remanoir;
Que ja commençoit a ardoir. 500

Judas et tout si compagnon,
Cescuns vet en son pavillon
U a sa loge reposer.
Bien estoit eure de disner,
Si mangierent tot a loisir; 505
Puis font lor pavillons quellir.

494. *C* Que d. —

497. *C* par tout le fu —

498. *C* Et isçirent de —

499. *C* O. ni porent r. —

500. *B* Car ja —

501. *C* kein Absatz —

502. *A* vet a s. p. —

503. *B* l. demourer —

506. *B* font les p. —

Berichtigungen :

Statt Ptolemäus ist überall Ptolemeus zu lesen. — In den Varianten sind auf S. 49–56 Apostrophe gesetzt, die besser getilgt werden. —

S. 12 Anmerkg. 37 statt 27 —

„ 13 Z. 5 Makkabäus statt Makkabaus —

„ 49 Anmerkg. passe statt passé —

„ 50 V. 34 en statt an —

„ 56 V. 365 Ja statt A —

Vita.

Hermannus Everlien natus sum in vico Wenzen Brunsvigae calendis Februariis anni h. s. LXXI patre Henrico, quem mortuum lugeo, matre Emilia e gente Rasch. Fidem profiteor evangelicam. Primis litterarum elementis imbutus, cum tertium decimum annum agerem, gymnasium reale adii Goslariense, in quo octo annis permansi. Testimonium maturitatis vere anni h. s. 92 adeptus me contuli Gottingam litteris philosophicis per quinque semestria operam daturus. Tum Genevam transmigravi. Ibi moratus sex menses Halas me contuli. Docuerunt me cum alii tum hi professores:

Heyne, Mercier, Miller, Morsbach, Roethe, Stimming, Weiland, Weiss;

Bouvier, Duproix, Jaquemot, Thudichum;

Droysen, Erdmann, Heuckenkamp, Simon, Strauch, Suchier, Thistlethwaite, Wagner, Wiese.

Seminariorum exercitationibus interfui apud Droysen, Erdmann, Strauch, Suchier, Thistlethwaite, Wagner, Wiese.

Quibus viris illustrissimis optime de me meritis, in primis autem Hermanno Suchier gratias ago quam maximas et semper agam.



